



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

149 (4.6.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59040)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph. Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postzah-  
lung M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Beile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Beile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Meyer,  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Carl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Königlich in Mannheim.

Nr. 149. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 4. Juni 1894.

#### Landwirthschaftliche Kredit- und Schuldnoth.

(Aus: „Agrarpolitik und Agrarwesen.“  
Von Dr. A. Buchenberger.)

II.

Die bezeichnenden Unterschiede des landwirthschaftlichen Kreditwesens in diesem Jahrhundert und namentlich in der zweiten Hälfte desselben gegenüber der rückwärts liegenden Zeit treten namentlich in folgenden Beziehungen zu Tage:

a) In der älteren Zeit überwiegen neben den durch die Grundbesitzverfassung verursachten Schuldaufnahmen (insbesondere zur Befreiung der Landbesitzer) die Roth- und Nothstanddarlehen (Darlehen des Konsumtions), in der neueren dagegen Darlehen des Produktivkredits (für Zwecke des Ackerbaus, der Melioration, des Betriebs); wobei in den Gegenden des Ackerbaus die Erbschaftskredite einen besonders breiten Raum einnehmen. Auch in Ermangelung schuldbeweislicher Ziffern ist man daher zu der Schlussfolgerung berechtigt, daß die absolute Höhe der Verschuldung des Grundbesitzes und seiner Inhaber in der älteren Zeit eine geringere gewesen sein muß als heutzutage, auf welches Ergebnis übrigens länderspezifisch auch Schuldaufnahme-Verbote und der Mangel besonderer Kreditinstitute eingewirkt haben, während in der Gegenwart durch die grundsätzliche Befreiung der Kreditfreiheit gegangenen Schranken und durch die Vervielfältigung der Kreditinstitute die Wege für eine erleichterte Kreditanspruchnahme außerordentlich gebreitet worden sind. Das also ehemals der Zustand einer gewissen Kreditnoth den Grundbesitz und seine Vertreter in wirthschaftliche Nothstände versetzt, so darf heute eher von einem Kreditüberfluß und einer durch übermäßigen Kreditgebrauch verursachten Schuldnoth gesprochen werden.

b) In der älteren, rückwärts liegenden Zeit waren der Verschuldung, auch abgesehen von obigen Gründen, über eine gewisse absolute Höhe hinaus durch den verhältnismäßig niedrigen Stand des Werths des Grund und Bodens die Unterlage der Kreditgewährung bestimmte, unüberschreitbare Schranken gesetzt; mit der fortschreitenden Mobilisirung des Grund und Bodens, der wachsenden Einbeziehung des lachenden Landes in den Geldverkehr und der Aufschleppung desselben durch die neuzeitlichen Verkehrsmittel, im Zusammenhang mit der steigenden Nachfrage nach Grund und Boden als Folge der sich mehrenden Bevölkerung und unter dem Einfluß der zunehmenden Entfesselung der produktiven Kräfte des Bodens, sind in zahllosen Fällen ehemals latente Bodenwerthe frei geworden und es hat deshalb dieses Wachsen des Bodenwerthes über das ehemalige Werthniveau dem Kredit nicht nur eine breitere, sondern auch eine sehr viel mehr realisirbare Unterlage verschafft. Die absolute Zunahme der Verschuldung ist daraus wiederum erklärlich, ohne daß deshalb diese überall als ein im Vergleich mit früheren Zeiten beunruhigendes Symptom ohne Weiteres angesehen zu werden braucht, weil eben das Besetzungskapital vielfach in noch höherem Grade als die Verschuldungsziffer gewachsen ist, was vielfach nicht genügend gewürdigt wird.

c) Die Darlehen der älteren Zeit trugen durchweg den Charakter privater Transaktionen, da es gemeinhin an öffentlich-rechtlichen, nach bestimmten, durch Gesetz oder Normativvorschriften festgelegten Grundregeln bei der Darlehensgewährung verfahrenen Kreditanstalten gebrach; der Zinsfuß war deshalb ein auf geringe Entfernungen und innerhalb kurzer Zeiträume schwankender und die Darlehensbedingungen überall da, wo die Schuld nicht etwa in der Form des Rentenkaufs eingegangen war (Ziffer d), den spezifischen Bedürfnissen des landwirthschaftlichen Gewerbes wenig angepasst, namentlich das Annuitätensystem unbekannt. Die relative Höhe der ausbezahlenden Zinsen und die Schwierigkeit, im Fall plötzlicher Kapitalbindung anderwärts das Kreditbedürfnis zu decken, sind daher die bezeichnenden Merkmale der Kreditwirthschaft der älteren, die verhältnismäßige Niedrigkeit des Zinsfußes und die Ausgeglichenheit des Zinsfußes auf weite Entfernungen, die Anpassbarkeit der Darlehensbedingungen an die Bedürfnisse des Betriebes als Folge der ausgebildeten Organisation eines weitverzweigten Kreditwesens auf öffentlich-rechtlicher Grundlage oder zahlreicher privater, in ihren Darlehensbedingungen vielfach denen öffentlicher Anstalten folgender Kreditinstitute das Merkmal der Kreditwirthschaft der neueren Zeit. In ähnlicher günstiger Weise auf die Hebung des landwirthschaftlichen Kreditwesens hat in diesem Jahrhundert die Reform des älteren Hypothekenrechts, insbesondere die Befreiung der mit der Reception des römischen Rechts im späteren Mittelalter adoptirten gesetzlichen, stillschweigenden und Generalhypotheken und die Durchführung der Grundstücke des Grundbesitzes, der Spezialität der Pfandbestellung in Verbindung mit einer klaren Ordnung des Ranges der konkurrierenden Pfandrechte gewirkt. Alle diese Fortschritte zum Besseren, Vollkommeneren werden gleichfalls in der neuzeitlichen Erörterung der Kredit- und Schuldfrage im Bereich der agrarischen Literatur nicht immer genügend gewürdigt und namentlich nicht selten die durch diesen Fortschritt geschaffene, vergleichsweise günstigere Lage der kreditbedürftigen Grundbesitzer der heutigen Zeit gegenüber ihren Vorgängern der früheren Jahrhunderte oftmals verkannt.

d) In einer sehr bemerkenswerthen Hinsicht war allerdings das mittelalterliche Kreditwesen vor demjenigen der späteren Jahrhunderte und der Neuzeit ausgezeichnet, indem es das System der Verschuldung gegen Rente ausbildete, was mit den Zinsverböten des kanonischen Rechts bei Gelddarlehen, von welchen Einschränkungen freilich der Geldverkehr mit dem Juden gerettet war, zusammenhängt. Als einzig erlaubte Art des zinsbaren Darlehens im Mittelalter galt ursprünglich die Säkung, d. h. Uebergabe eines Grundstücks durch den Schuldner an den Gläubiger zu Nutzungrecht, später der Rentenlauf, d. h. die Belastung eines Grundstücks, welches im Besitz des Schuldners verblieb, mit einem ding-

lichen Zins („Zwiggeld“) zu Gunsten des Gläubigers, wobei nur der Schuldner, nicht auch der Gläubiger kündigen durfte und der Schuldner oder dessen Erben durch Rückzahlung der Schuld die auf dem Grundstück haftende Rentenverschuldung jederzeit wieder ablösen konnten. In der Unkündbarkeit der Rentenschuld von Seiten des Gläubigers lag ein weitreichender Schutz gegenüber frivoler Ausbeutung augenblicklicher Nothlage; und die Möglichkeit, durch Uebernahme der Zahlung einer dinglichen Rente in den Besitz von Grundstücken zu gelangen, verschaffte auch kapitalschwächeren Elementen die Gelegenheit des Eigenkapitalerwerbs, ohne die Nothwendigkeit, das vorhandene Betriebskapital durch Hingabe des ganzen oder eines Theils des Kaufschillings schwächen zu müssen. Es zählt zu den bemerkenswerthen Vorgängen der neuzeitlichen Agrarpolitik, durch Einführung des Rentenkaufs, d. h. durch rechtliche Zulassung des Kaufs gegen dauernd auf dem Gut dinglich laufende Rente an das ältere deutsche Recht wieder angeknüpft, mithin die Rentenverschuldungsform neben und an Stelle der kapitalistischen rechtlich wieder zulassen zu haben, nachdem das Rechtsverhältnis des Rentenkaufs, von wenigen Staatswesen abgesehen (Hamburg, Lübeck, Holland), seit Jahrhunderten aus dem lebendigen Rechtsverkehr verschwunden war. Auf die grundsätzliche Würdigung der Schuldverschuldung in Form der Rente kommt Buchenberger an einer anderen Stelle seines Werkes ausführlich zu sprechen, hier mag die Bemerkung genügen, daß doch auch im System des Rentenkaufs eine Ueberlastung des Grundstücks mit Renten zu Gunsten des Gläubigers sehr wohl möglich war und bei der relativen Höhe des Zinses in älterer Zeit vielfach zu Tage getreten sein mag. Diejenige vortheilhafte Seite des Instituts des Rentenkaufs, die in der Unkündbarkeit der Schuld von Seiten des Gläubigers zu Tage tritt, ist durch die neuzeitliche Organisation des landwirthschaftlichen Kreditwesens dem Grundbesitz und zwar nicht bloß im Bereich der öffentlichen, sondern auch zahlreicher privater, größerer Kreditinstitute, langsam wieder zugänglich gemacht und ist ihm gleichzeitig durch die Einführung der Annuitätendarlehen, d. h. durch die Eröffnung der Möglichkeit der Abtragung der unlandbar eingegangenen Schuld in langsam sich tilgenden Jahresrenten (Annuitäten), eine sowohl denkbar bequemere, wie, wegen der Einrechnung von Zinseszinsen, finanziell vortheilhafte Tilgungsweise dargeboten worden, deren er in älterer Zeit durchaus entbehren mußte.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Juni.

Die gemeldete Operation, welcher sich Kaiser Wilhelm dieser Tage unterzogen hat, ist durchaus minimaler Natur gewesen und völlig glücklich verlaufen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden von den Professoren Dr. Bergmann und Leuthold unterzeichneten Krankenbericht: „Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Der Verlauf der Wundheilung läßt nichts zu wünschen übrig.“ Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, gelang es dem Professor Bergmann, die etwa kirchengroße Balggeschwulst auf der Wange des Kaisers ohne nennenswerthe Blutung radikal zu entfernen. Es stellte sich kein Wundstieber ein. Der Kaiser blieb bei gutem Appetit. Die Entstehung der Balggeschwulst datirt nur wenige Monate zurück; selbe verursachte keinerlei Beschwerden.

In der Samstag-Sitzung der Berliner Agrarconferenz sprach Minister v. Heyden kurz den Gang der Verhandlungen zusammen. Wenn auch noch keine gefestigte Resultate zu verwerthen sind, so sei doch das zu bearbeitende Feld wesentlich geklärt und Raum für schon in Angriff genommene weitere Bearbeitung schwerwiegender Fragen geschaffen. Je nach dem Fortschreiten derselben behalte er sich die Einberufung einzelner sachkundiger Vertrauensmänner vor, auch sei für eine spätere Zeit die Wiederberufung der Konferenz in Aussicht genommen. Mit dem Dank der Regierung an die Konferenzteilnehmer schloß der Minister die Verhandlung. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu der Schlussfassung: Bei Eröffnung der Verhandlungen verlas Minister v. Heyden eine Mittheilung des „Hamburg. Correspondenten“, worin den „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Sitzungsberichten tendenziöse Färbung zu Gunsten agrarischer Bestrebungen vorgelesen wird. Unter Zustimmung der Versammlung wies der Minister diese Angriffe zurück, die sich schon dadurch erledigten, daß die Berichte vor der Veröffentlichung soweit als möglich den einzelnen Rednern zur Durchsicht vorgelegt wurden. Eine tendenziöse Abfassung der Berichte für den „Reichsanzeiger“ hätte um so weniger einen Zweck, als die stenographischen Protocolle der ganzen Verhandlung schon in Druck gegeben und in aller-kürzester Frist erscheinen sollten.

Die Lage in Ungarn steht fortgesetzt sehr bedenklich aus. Der abgedankte Ministerpräsident Dr. Bekere ist gegenwärtig unumskränkter Herr der parlamentarischen Lage. Wenn er seinen Nachfolger, den Grafen Khuen, unterstützt, ist die Bildung eines neuen Ministeriums möglich, sonst nicht. Graf Khuen erklärte: Falls die

liberale Partei ihn nicht unterstütze, werde er die Bildung des Ministeriums nicht übernehmen. Die radikalen Blätter jubeln natürlich über den Sturz des Ministeriums Bekere; das „Vaterland“ schreibt: „Eine böse Obrigkeit soll man zu Tode beten. Das heutige Herz-Jesu-Fest hat die Erhöhung dieser Gebete gebracht.“ Trost dem steht es in kirchenpolitischer Hinsicht mit Sorge dem neuen Ministerium entgegen, aber Khuen werde schon mit peinlicher Treue den Absichten seines allerhöchsten Herrn nachzukommen wissen. Die übrigen Blätter in Wien sehen die Ministerkrise wesentlich ruhiger an, da nach allen maßgebenden Äußerungen ein Systemwechsel ausgeschlossen ist und Bekere erklärt haben soll, er werde das Ministerium Khuen bei dem Versuch der Durchführung des Programms der liberalen Partei unterstützen. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Grafen Khuen. Dieser erklärte: „Ich stehe auf dem Boden der kirchenpolitischen Reform, wie sie von Dr. Bekere in Angriff genommen ist, und hoffe, daß es mir gelingen wird, sie in liberalem Geiste durchzuführen. Ich bin jedoch der Ansicht, daß das Ehegesetz im Magnatenhause auch ohne Pairschub zur Annahme gelangen werde. Die Anwendung dieses Mittels ist eine zweischneidige Waffe und bietet überdies keine Gewähr für den Enderfolg. Ich erblicke in der That, daß der Kaiser mich auf Grund des kirchenpolitischen Programms mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt, eine viel wirksamere und stärkere Bürgschaft für die Durchführung, als in einem Pairschub. Es wird dadurch neuerdings der entschiedene Wunsch der Krone kundgegeben, daß die Frage gelöst werde. Offenbar haben sich in ihrer Entwicklung zu sachlichen auch psychologische Momente gestellt, die man nicht klar fassen kann, die aber dennoch stark ins Gewicht fielen.“ Graf Khuen erklärte ferner, noch mit Niemandem wegen der Uebernahme der Aemter gesprochen zu haben. Es sei aber nicht einzusehen, warum nicht einzelne Mitglieder des Ministeriums Bekere in sein Ministerium treten sollten.

Im französischen Ministerrath kündigte der Kriegsminister General Mercier an, die Commission zur Prüfung wichtiger Erfindungen, die sich auf die nationale Verteidigung beziehen, würde demnächst einer Umgestaltung unterzogen werden. In die Commission würden auch zahlreiche Sachkenner der wissenschaftlichen Welt gewählt werden. Auf Vorschlag des Kriegsministers wurde Bielle, der Erfinder des französischen rauchschwachen Pulvers, zum Hauptingenieur zweiter Classe ernannt.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. Juni.

87. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß er beabsichtige, in der nächsten Woche in erster Linie die Gehaltstarifnovelle und sodann den Bericht des Abg. Wader über die kirchenpolitischen Anträge auf die Tagesordnung zu setzen. Am Montag wäre eine keine Sitzung zu halten und am Mittwoch mit dem Gehaltstarif zu beginnen.

Abg. Muser (Demokr.) möchte eine Erklärung der Regierung, daß sie den Landtag nicht schließe vor Erledigung aller Initiativanträge.

Seh. Rath Eisenlohr kann keine bestimmte Erklärung Namens der Regierung abgeben, da er hierzu nicht ermächtigt ist. Er läßt aber sagen, daß die Regierung glaube, der Gehaltstarif biete ausreichende Gelegenheit, auch die übrigen Aufgaben zu erledigen.

Abg. Wader (Zentr.): Die Erklärung des Ministers des Innern sei nicht bestimmt genug, um Bedenken zu beschwichtigen. Die feinerzeitige Erklärung des Finanzministers sei weiter gegangen als die heutige Eisenlohrs. Schon dem Vorschlag des Präsidenten habe er nur mit Ueberwindung zustimmen können. Das Haus sollte sich solidarisch fühlen und nicht Anträge aus dem Hanke als minderwertig behandeln. Man sollte das Beamtengesetz und die kirchenpolitischen Anträge nicht zu schnell erledigen.

Seh. Rath Eisenlohr: Man versehe ihn in eine unmögliche Lage, wenn man ihn zumuthe, zu erklären, was die Staatsregierung thun werde in einer Sache, die von ihr noch nicht verhandelt worden sei. Er glaube, daß sich Präsident Buchenberger so ausgesprochen habe, wie er es heute gethan. Ein rascher Schluß des Landtags, wenn etwa der Tarif scheiterte, könne nicht in der Absicht der Regierung liegen. Die Regierung setze voraus, daß die kirchlichen Anträge unmittelbar nach dem Beamtengesetz zur Berathung kommen in der Zeit, da das andere Haus sich mit dem Tarif beschäftige. Außerdem müsse ja noch eine Revision des Budgets erfolgen. Präsident Gönner bemerkt, daß er an eine zu rasche Erledigung des Gehaltstarifs nicht gedacht habe.

Abg. Fischer (nat-lib.) erklärt Namens seiner Partei, daß sie die Initiativanträge ebenso behandle, wie die anderen Parteien. Sie werde nicht die Hand dazu bieten, daß diese Anträge nicht verhandelt werden. Er bezieht sich auf die feinerzeitige Erklärung des Finanzministers und weist auf die

heutige des Ministers des Innern hin. Die Budgetvorlage in Folge des Gehaltstarifs werde seine Partei nicht erörtern, ehe die Anträge erledigt sind.

Abg. R u s s e r (Dem.) hat das Gefühl, als ob die Erklärung des Ministers des Innern viel schlimmer sei, als wenn gar keine Erklärung abgegeben worden wäre.

Geb. Rath E i s e n l o h r: Er habe die seinerzeitige Erklärung des Finanzministers nicht im Wortlaut mit angehört. Jedenfalls sei das Staatsministerium mit dem einverstanden, was der Minister damals gesagt habe. Das könne er nach einer Besprechung, die hierüber stattgefunden, erklären.

Abg. R i e s e r (nat.-lib.) betont, daß die kirchenpolitischen Angelegenheiten hinter dem Gehaltstarif deshalb zurückstehen könnten, weil sie fast auf jedem Landtag schon erörtert wurden.

Präsident S ö n n e r bemerkt, daß er die Erklärung des Ministers des Innern für völlig genügend halte. Sei das Haus anderer Ansicht, so wolle er sich mit dem Staatsministerium in's Benehmen setzen.

Abg. W a k e r (Centr.) hält die letzte Erklärung des Ministers für ausreichend.

Abg. R u s s e r (Dem.) kann nach der letzten Erklärung des Ministers ebenfalls dem Vorschlag des Präsidenten zustimmen.

Das Haus tritt sodann in die Fortsetzung der Beratung der Menzer'schen Petition ein.

Minister E i s e n l o h r: Es scheint nach der gestrigen Debatte Uebereinstimmung zu bestehen, daß Menzer's Vorschläge vorerst nicht durchführbar seien. Die Regierung erkenne aber die hohe Bedeutung der vertragmäßigen Amortisation der Schulden vollkommen an. Die Gründe für Errichtung einer Bundeskreditkasse hätten eine Reihe gewichtiger Bedenken gegen sich und man werde zu dieser Kasse nur schreiten, wenn sich kein Weg zur Erlangung unfindbarer Darlehen finde. Ein solcher Weg habe sich in dem Abkommen mit der Rheinischen Hypothekbank geboten. Die Beamten seien nicht angewiesen, als Agenten für dieses Abkommen zu dienen. Sie seien nur instruiert, Vorträge über den Nutzen der Amortisation zu unterhalten. Die Regierung sehe den Sparlassen wie früher wohlwollend gegenüber. An den Sparlassen sei allerdings noch manches zu bessern. Den kleineren Sparanlagen sollte höherer Zins gewährt werden. (Sehr richtig.)

Abg. L o h r (Centr.): Wenn ein Gut 2-3 Prozent trage, könne man nicht 6 Prozent Zins zahlen. Die Sparlassen erfüllen ihre Aufgabe nicht ganz. Das Abkommen mit der Hypothekbank übe einen heilsamen Druck auf die Sparlassen aus.

Abg. S c h u m a n n (fr.): Wir haben noch einen gesunden Bauernstand, der sich höchlich für die Auffassung bedankt, daß er den Konkurs zureibe. Der Minister, der in der Lage sei, ein Urtheil hierüber zu haben, habe das beständig 80 Proz. der Hypothekschulden rühren aus Kauf, Erbteilungen und Gleichstellungsgebern her, nicht aber aus Darlehen. Eine Vermögensabnahme sei also in diesen Fällen gar nicht vorhanden. Die Regierung habe den richtigen Weg betreten, die Landwirthe wettbewerbsfähig zu machen.

Ministerialrath Reinhardt gibt Details über Erhebungen in 32 Gemeinden. 1888 betrug die Verschuldung 21,44 Proz., 1892 24,90 Prozent. Die Erhebung beziehe sich nur auf Immobilienverschuldung und es sei wohl möglich, daß die keine Zunahme daher rühre, daß Schulden unterpfändlich belegt wurden, die es 1888 nicht waren. In 10 Gemeinden sei eine Abnahme eingetreten, in 20 eine Zunahme. Die Schulden in der kleinen Gemeinde Unterschönbühl, K. Buchen, haben um 55,2 Proz. abgenommen, während die höchste Zunahme rund 46 Prozent betrug. Am Steuerkapital berechnet, ist in 15 Gemeinden eine Abnahme und in 17 eine Zunahme der Verschuldung eingetreten. 78 Prozent der Schulden rühren aus Verschuldung her. R u s s e r's Wunsch über die Vervollständigung der Methode der Erhebungen werde von Allen getheilt. Allein schon das Einbringen der Regierungskommissionäre in die Verhältnisse des Immobilienkredits habe viel Unlust erregt und den Personalcredit zu durchforschen, werde kaum gehen, auch kaum ein richtiges Bild liefern, weil es hier an Anhaltspunkten, wie es die Unterpfändbücher sind, fehlen würde.

Abg. M a r b e (Centr.) hat mit großer Befriedigung die Aeußerung des Vizepräsidenten Hecht in Mannheim auf der Berliner Agrarkonferenz gelesen, daß in Baden die Verschuldung in den letzten Jahren vielfach abgenommen habe.

Abg. R u s s e r (Dem.): Die Behauptung des Ministers von einer Ausgleichung seiner (Russer's) Ansichten beruhe auf einer missverständlichen Auffassung seiner seinerzeitigen Aeußerung über die Gemeindefinanz. Sodann sagt er sich mit seinem Freunde Schumann einverstanden.

Abg. F e i m b u r g e r (Dem.) würde das Bestehen eines

zweiten Instituts wie die Rheinische Hypothekbank mit Freude sehen.

Abg. E d e r (fr.) steht auf dem Standpunkt der Kommission.

Geb. Rath E i s e n l o h r: Bezüglich der Besuche anderer Hypothekbanken habe die Regierung aus verschiedenen Gründen eine abwartende Haltung einnehmen zu sollen geglaubt. Es sei nicht richtig, daß die Konkurrenz unter allen Umständen vorthelhaft für das Publikum wirke. Auch die Frage der Ausarbeitung von Normativbestimmungen bezüglich solcher Banken für ganz Deutschland sei bestimmend gewesen.

Abg. W i t t m e r (nat.-lib.): Der Landwirth habe in einem Jahr größere, im andern kleinere Einnahmen. Deshalb sei es für ihn bedenklich, sich auf Amortisation einzulassen. Man müsse nach billigerem Zinsfuß sehen. Der Wunsch nach Errichtung einer Bundeskreditkasse sei ein sehr berechtigter.

Abg. v. S t o c k h o r n e r (kons.) erklärt, daß er den Antrag der Kommission nicht für gerechtfertigt halte.

Abg. D r e e s b a c h (Sog.): Bezüglich der Mannheimer Arbeitslosen sei von Stockhorner genau so dapiert worden wie einige Zeitungen. Die von Stockhorner zitierte Aeußerung Menzer's unterseide sich nicht wesentlich von der von Rühr zitierten. In den griechischen Weinstuben des Herrn Menzer finde man allerdings die hungernden und stierenden Arbeiter nicht.

Geb. Oberregierungsrath H e c h: Der Wunsch Klein's nach Wegfall der Spindel bei Annuitätendarlehen werde bei Umwandlung einer Schuld in Annuität erfüllt. Nur wenn der Betrag erhöht würde, läme die Spindel in Anfall.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Stockhorner und Dreesbach legt Abg. E n g e l b e r t h (nat.-lib.) in seinem Schlusswort die Stellung der Kommission zu der Petition dar. Der Kommissionsantrag wird darauf einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Montag Vormittag 11 1/2 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Juni 1894.

#### Personalmeldungen.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In den Ruhestand verlegt: Weisfel, Johann, Amtsgerichtsdieners und Gefangenwärter beim Amtsgericht Neckarbischofsheim, auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen. — Ernann: G ö b e l, Josef, Gerichtsvollzieher beim Gr. Amtsgericht Mannheim, zum Gerichtsvollzieher I. Gehaltsklasse. — Verlegt: S e i g e r, Christian, Aufseher 2. Klasse, mit Versetzung der Amtsgerichtsdienststelle in Lörrach betraut, als Amtsgerichtsdieners und Gefangenwärter zum Amtsgericht Neckarbischofsheim.

Schulwesen.

A. Mittelschulen: Versetzungen: B u r g e r, Emil, Lehramtspraktikant und Volontär am Gymnasium in Baden, als etatmäßiger Praktikant an die Realschule in Schopfheim. R e i t z, Eduard, Dr., Lehramtspraktikant, vom Gymnasium in Karlsruhe an jenes in Freiburg.

B. Lehrerbildungsanstalten. Ernennungen: W ä h l e r, Friederike, provisorische Lehrerin am Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift in Karlsruhe, wird etatmäßige Lehrerin an dieser Anstalt.

C. Volksschulen.

Versetzungen und Ernennungen: V e n d e r, Mart., Hilfslehrer in Freiburg, wird Schullehrer daselbst. B r u n n e r, Karl, Hilfslehrer in Altwiesloch, als Unterlehrer nach Detigheim. A. K o s t a t t, S u s e l m a i e r, Friedrich, Hilfslehrer in Wangen, als Unterlehrer nach Wölz. G. E m m e n d i n g e n, F r e y, Hermann, Unterlehrer in Donaueschingen, als Schullehrer nach Immensbad, Amt Neberlingen. H ö r t h, Richard, Unterlehrer in Yach, A. Waldkirch, wird Schullehrer daselbst. H e l l e r, Franz, Hilfslehrer in Donaueschingen, wird Unterl. daselbst. G i r s c h, G., P i s s e l, in Jassenhäusern, A. B r e t t e n, wird Schullehrer daselbst. L a n g e n b e r g e r, F r i e d r i c h, Unterlehrer in Karlsruhe, als Hilfslehrer nach Niederwinden, A. Waldkirch, R e i d e r, Karl Friedrich, Hilfslehrer in Högelsberg, A. Lörrach, wird Schullehrer daselbst. N e r l i n g e r, Leonie, Hilfslehrerin in Karlsruhe, wird Unterlehrerin daselbst. R i e t e r e r, Karl Otto, pens. Hauptlehrer, als Schullehrer nach Wörlach, A. Neustadt. S o m m e r, Otto, Hilfslehrer in Worblingen, A. Rosenthal, wird Unterlehrer daselbst. W a c h t e r, Franz, Unterlehrer in Steinmauern, als Hilfslehrer nach Albrunn, Amt Waldkirch. W e h r l i e, Karl, Unterlehrer, von Niederbach nach Niedböhlingen, A. Donaueschingen. W i l l i c h, Karl, Unterlehrer, von Niedböhlingen nach Niederbach, A. Vi-

Schulnach in Preußen sind die Aussichten für eine Anstellung in der Provinz Sachsen am besten, in der Provinz Ostpreußen am schlechtesten. In Ostpreußen wartet der älteste Bewerber um ein Schulamt bereits ein Jahre auf die feste Anstellung. Der nächstälteste hat inzwischen Medizin studirt und ist bereits praktischer Arzt geworden, soll aber beabsichtigen, in den Schuldienst zurückzukehren, wenn an ihn die Reihe der Anstellung kommt, auf die er nunmehr seit zehn Jahren wartet.

— Bayerische Gemüthsheilk. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten richtete jüngst nach den Münch. Neuell. Nachr. folgendes fidele Schreiben an die Kammermitglieder: „Für die Herren Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind vier Postoliter Hofbräuhausbier reservirt worden. Da am kommenden Mittwoch, den 9. Mai, ohnehin die Sitzung um 11 1/2 Uhr geschlossen werden muß, weil eine Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Reichsräthe stattfindet, so dürfte dieser Tag besonders geeignet erscheinen, mit dem reservirten Stoffe aufzuräumen. Ich beehre mich deshalb, Ihre Erzellungen die Herren Staatsminister, die Herren Ministerialkommissäre und die Herren Staatsräthe ergebenst einzuladen, sich am oben bezeichneten Tage nach der Veranlassung recht zahlreich im Hofbräuhaus-Keller in den oberen Sälen einzufinden und sage bei, daß nicht nur für Bodwürste, sondern auch für den Mittagstisch ausreichende Vorsorge getroffen wird.“

— Heber Vrederspiele und Werbungen der Seeschmetterlinge (Blennius-Arten) hat Herr Guttel im Räten-Laboratorium von Bangsulf-Jurmer anziehende Beobachtungen angestellt und in einem inlangst erschienenen Heft der Archives de Zoologie experimentale et generale (1893) veröffentlicht, denen die „B. N. N.“ das Folgende entnehmen: „Seeschmetterlinge sind kleine, sehr lebhafte Fische, die ihren Namen theils einem Paar Fischelbörner verdanken, welche ihre Eiern wie Seeschmetterlingsfüßler krönen, theils auch ihren lebhaften Bewegungen und großen, an die Augen unserer Pflanzenaugen erinnernden Augenfedern. Guttel beobachtete den dort besonders häufigen Nachtschwärmer (Blennius Späms), einen kleinen, im Zustande der Ruhe bräunlich gefärbten Seeschmetterling, dessen schwärzlicher Kopf mit blauen Streifen und zwei gelben „Fischelbörnern“ besetzt ist, während die Rückenflosse lebhaft gefärbt, die Seiten blau, gelb und schwarz gestreift sind. Das bewegliche Männchen durchschneidet alle Pölder und Ritzen der Felsen, um einen passenden Platz für das Nest auszumitteln, welches er ebenso wie der Stacheling selbst erbaut und als sein Nestschloß betrachtet, in welches er wohl weibliche Gaste, aber keine Hauswirthe einläßt. Man sieht ihn davor Schildwache stehen und den Kopf mit den lebhaftesten Augen daraus hervorrecken, um nach den Schönen auszufahnen, die er hineinführen möchte. Sobald

lingen, Jähringer, Julius, Unterlehrer, von Detigheim nach Uehlingen, A. Bonndorf. — Gestorben: F r e y, Gustav, Hauptlehrer in Immensbad, A. Neberlingen.

### Aus der Stadtrathssitzung

vom 31. Mai 1894.

(Mögekrantz vom Bürgermeisterrat.)

In Sachen der Fabrik Renner'shof-Herschel & Cie. gegen die Stadtgemeinde, Strafenkosten betr., wird Herr Bürgermeister Bräunig Prozeßvollmacht erteilt. Der Vorstand des Kunstvereins theilt mit, daß die städtische Kunstsammlung nunmehr eine neue Auffstellung gefunden habe, bei welcher sämtliche neue Erwerbungen, die seither nur provisorisch aufgestellt waren, einen würdigen, dauernden Platz erhielten. Das Collegium wurde gleichzeitig zur Besichtigung der Sammlung eingeladen.

Dem Kaufmännischen Verein werden im L-Schulhaufe 3 weitere Schulzimmer zur Benutzung durch die Handelsschule zugewiesen.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die Bewerbungen um die von der Oberschulbehörde ausgeschriebenen acht Hauptlehrerstellen eingekommen seien und nach Erledigung eines formellen Mangels der Schulkommission in der nächsten Sitzung zur Erstattung von Vorschlägen unterbreitet werden können. Seitens des Stadtraths wird in Aussicht genommen, im Interesse einer möglichst guten Auswahl die Hälfte der durch Beschluß der städt. Behörden und Aufnahme in den bezüglichen Gehaltslist des Staatsvoranschlags für die Jahre 1894 und 1896 neu errichteten Hauptlehrerstellen — nämlich 8 Stellen — erst im nächsten Jahre zu besetzen, dagegen wegen Erlassung des bezüglichen Ausschreibens der übrigen Stellen Vorlage an Großh. Oberschulrath zu erstatten.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, die definitive Herstellung des zwischen dem ehemaligen Gontard'schen Gute und der Vellenstraße gelegenen Theiles der Gontardstraße nunmehr zur Ausführung zu bringen.

Der Ingenieur M a u e r e r tritt zum 1. August aus dem Verbands des städtischen Tiefbauamts aus und ist dessen Stelle behufs Wiederbesetzung auszusuchen.

Die Unternehmung der Brunnen im christlichen Friedhofe ergab die Nothwendigkeit der Beseitigung einiger kleinerer Reparaturen, welche die Friedhofskommission alsbald zur Ausführung bringen wird. Es soll nunmehr die Stelle eines technischen Revisors besetzt werden.

Bezügliches Ausschreiben wurde angeordnet. Die Errichtung zweier Radenüberfahrten über den Neckar betr. theilt das Gr. Bezirksamt mit, daß in heutiger Bezirksrathssitzung die Begutachtung des Unternehmens nach Maßgabe des Wassergesetzes stattfinden wird. Ueber den bisherigen Verlauf des diesjährigen Hausentwässerungsgeschäfts im Vergleiche mit jenem des Vorjahres hat das Hausentwässerungsbureau folgende Zahlen mitgetheilt:

Anzahl der	Vom 1. Januar	bis Ende Mai
	1893	1894
eingereichten Pläne	452	285
geprüften „	165	250
ausgeführten „	152	180

Anlässlich der Entwässerung des Rathhaushofes ist auch die Wasserzuleitung zu der Wohnung des Zehnerwächters zu verlegen, wozu das Hochbauamt ermächtigt wird.

Die Herstellung des Oelfarbenanstriches der äußeren Facaden des Rathhauses wird im Submissionswege dem Lärchermeister Phil. Stidel übertragen.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, nunmehr die vom Bürgermeisterrat am 20. Februar 1894 genehmigten 4 Figuren für das Bassin des Springbrunnens am Wasserthurm zur Auffstellung zu bringen.

In jüngster Zeit wurden folgende Personen wegen Verunreinigung der städtischen Brausefabrik polizeilich bestraft: 1. Daniel Mt., Spengler von Germersheim. 2) Wilhelm Hohl, Tagelöhner von Sachsenkur. 3. Bernhard Thomas, Maler von Segensfeld. 4. Friedr. Wundinger, Former hier.

Die am Montag, den 28. Mai seitens der Stadtgemeinde vorgenommene Aie-Versteigerung wird seitens des Stadtraths genehmigt.

Der Druck des städtischen Rechenschaftsberichts wird im Submissionswege der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei übertragen.

Erledigung einer größeren Anzahl verschiedener

er solche erblickt, spreizt er seine große Rückenflöße und die Seitenflößen aus und bewegt sich wie ein Langmeister in gleichmäßigen wellenförmigen Linien. Die Farben seines Körpers werden herrlicher, seiner inneren Bewegung; der schwarze Kopf wird noch schwärzer, die blauen Streifen leuchten lebhafter, alle Farben gewinnen ein stärkeres Feuer. Die Weibchen, wie gewöhnlich tollt, geben sich im Vorbeischwimmen den Anschein, als ob sie von all diesen Reizen nichts bemerken. Das ist zu viel für das flammende Herz des Schloßhörn; er fährt auf seinem Nest hervor, umtanzelt die Erlörene seines Jergens mit wunderlichen Bewegungen, drängt sich zärtlich an ihrer Seite vorüber, wechselt die Farben wie ein Chamäleon und zeigt sich, das Sprichwort „Kalt wie ein Fisch“ Algen fraßend, rasend verliebt, worauf das Weibchen Mitleid empfindet, ihm in sein Nest folgt und dann eine Anzahl Eier seiner Obhut anvertraut. Er bewacht diese ihm zur alleinigen Pflege überlassenen Pfänder mit einer fast nur bei den neubauenden Fischen vorkommenden väterlichen Sorgfalt. Wehe den schwachsten Eiern nachzugehen, mit denen diese Pfler erfüllt sind. Er treibt sie mit grausamen Wissen hinweg und verfolgt sie noch weit, um ihnen das Wiederkommen zu verhindern; ebenso wild fährt er gegen einen eingebildeten Nebenbuhler los, den man ihm im Spiegel zeigt. Auch dem Weibchen wird kaum ein neugieriger Blick in das Nest gestattet, während der Vater nicht müde wird, das Nest von hineinzuwimmenden Thier- und Pflanzenresten, mit denen ihn Herr Guttel absichtlich auf die Probe stellte, zu säubern und den Eiern mit feinen Flossen frisches Wasser zuzuführen. — Weibliche Jungfische lassen sich bei den Stacheling- und Gobius-Arten beobachten, von denen die meisten im Aquarium gehalten werden können.

— Stübliken und deutschen Auffassen bei Aufnahmeprüfungen werden der „Deutsch. Verlesung.“ von einem Rechnungsrath mitgetheilt. Besonders scheint die Präfingel das dankbare Thema „Muhammad und die Kraber“ angeregt zu haben. Einer der als Jünger der Handelswissenschaften vorgeladene war, schrieb über den Stifter des Islam: „Muhammad besuchte in seiner Jugend die Handelschule zu Mekka. In seiner freien Zeit dachte er dann über die Gründung einer neuen Religion nach.“ Feiner war ein junger Kopf, der das weibliche Element beschäftigte. „Muhammad“, so schrieb er, „heirathete eine reiche Wittwe und hatte infolge dessen Zeit, über die verschiedenen Religionen nachzudenken.“ Noch mehr Philosoph ist aber ein Dritter, der sich zu folgender Betrachtung erhebt: „Muhammad verlor seinen Kraber des Schweinefleisch. Als Erbsen gestattete er ihnen die Vielweiberei, die freilich dem Volke auch keinen großen Segen brachte.“

### Feuilleton.

— Zeitgemäher Wink für Touristen. Deutsche Touristen werden gut thun, entweder den Gottlieb überhaupt zu vermeiden, oder wenigstens auf erhebliche Distanz den dortigen Besichtigungen und ihren militärischen Insassen fern zu bleiben, denn wo sie mit den letzteren in Berührung kommen, scheint es Konflikte und Verwickelungen geben zu sollen. Dem Zwischenfall aus den letzten Tagen des Februar, bei dem zwei württembergische Industrielle mit den Offizieren des Forts Ariolo ein unliebsames Rencontre hatten, ist nun ein Fort Galenlätten ein zweites gefolgt. Das erste Mal war man haben und drüben zu schreien und zu erregt, diesmal soll durch ein Fuviel an bösscher Rücksichtnahme gekündigt worden sein. Schalte sich doch das Gottlieb-Kommando veranlaßt, den Schuldigen, einen Wachtmeister, wegen Landbesverraths zu benamen. Der an und für sich harmlose Zwischenfall wird von dem Veranlasser, einem Doctorandus der Philosophie an einer deutschen Universität, sehr im Gegensatz zur Meinung des Gottlieb-Kommandos im „Bund“ ausführlich und als ziemlich harmlos geschildert. Danach kam Abends eine Partie Hochtouristen in das Wachtlokal der Soldaten und trant dort Wein; später gingen alle mit dem Wachtmeister in das nahe gelegene Kafel, nur einer der Reisenden war zu müde, legte sich auf die Polstbank der Wachtstube und wollte hier übernachtn, worauf ihm ein Offiziersbett zur Verfügung gestellt wurde. Des anderen Morgens frühstückte der Doctorandus mit dem Wachtmeister und beschah sich dessen Gewehr, das ihm dieser in allen Theilen erklärte, ja sogar einige Male vor-schob und es dann dem Reisenden selbst zu wiederholten Schreierfuchen gab. Es kamen bald danach die übrigen Reisegefährten des jungen Deutschen, und auch vor ihnen gab der Wachtmeister „Schneidfeuer“, so daß vom Fort Jureca ein Mann herabkam und frag, was „los“ sei; als er zur Antwort bekam „gar nichts“, beruhigte er sich und ging wieder seiner Wege. Die Reisegesellschaft brach nunmehr auf und suchte den Wachtmeister zu bewegen, ihr den Weg durch das Fort als kürzer und bequemer zu gestalten, was aber rundweg und mit der Drahtung, auf sie im Betretungsfalle durch die Posten schießen zu lassen, verworfen wurde. Von Verantwortlichkeit nahm keiner der Reisenden an dem Wachtmeister etwas wahr, noch sahte einer von ihnen dessen freundliches Gegenkommen als Landbesverrath auf, wie sie selbst auch nicht ausproben wollten. Sie erzwangen den Gendarm, der Rana sei doch auf sein gutes Gewehr und zeigte es ebenso gerne her, wie dies Schützen an Schweizer Schießständen häufig thun.

— Neue Aussichten. Nach einer neuen statistischen Aufstellung über die vorhandenen Candidaten des höhern

Entwürfe der Verbrauchssteuercommission sowie der Haushaltscommission.

Patent-Liste badischer Erfinder. Angemeldet von: L. Künigle in Heidelberg: Bierhebeapparat. — S. A. Bis in Zell im Oberrhein: Federnde Stütze für die Naben und Achsen von Rädern: Zusatz zum Patente Nr. 74740. — Gürtlermann u. Co. in Gutesloh: Stilletheilmaschine für Fadenrollen. — A. Engelmann jr. in Mannheim: Verfahren zur Herstellung von Seebildern mit Hilfe von Projektionsapparaten. Ertheilt an: C. L. Holz in Mannheim: Leder-Walzmachine. — J. Koch u. A. Verberner in Weinheim: Siegelpresse.

Der gestirnte Himmel im Juni. Abends, kurz vor 10 Uhr, steht genau im Süden ein Stern erster Größe, der durch sein rothes Licht dem Beobachter leicht in die Augen fällt; es ist Arktur, der Hauptstern im Bootes oder Bärenführer. Dieser Fixstern ist von vielen kleineren, aber noch ziemlich kenntlichen Sternen umgeben, die man früher als Arkturtrabant bezeichnete. Man hat jedoch bald erkannt, daß sie dies im physikalischen Sinne nicht sind. Südlich von Arktur, etwas nach rechts, steht Spica, der Hauptstern im Waage der Jungfrau. Beinahe an derselben Stelle des Himmels, nur etwas nördlich von Spica, weilt die Sonne auf ihrer jährlichen scheinbaren Wanderung um die Erde am 14. Ost. Verbindet man den Ort, an dem die Sonne gegenwärtig steht, mit Spica, so hat man das Stück der Sonnenbahn oder der Ekliptik, das die Sonne im Sommer durchläuft. — Arktur und Spica sind immer wieder leicht aufzufinden, wenn man vom großen Bären ausgeht. Denkt man sich die Krümmung der Deichsel des Himmelswagens fortgesetzt, so trifft diese gebogene Linie zuerst auf Arktur und weiter im Süden auf Spica. Unter den Planeten ist Jupiter gegenwärtig unsichtbar, da er in der Nähe der Sonne weilt und von ihr überstrahlt wird. Am 4. Juni geht er an der Sonnenscheibe vorbei (Conjunction mit der Sonne). Saturn ist Abends zu sehen; er geht nach Mitternacht unter und steht etwa 5 Grad nördlich von Spica. Zu Anfang des Monats ist er noch rückläufig, am 21. kommt er in Stillstand und von da an wird man beobachten können, wie er sich nach Osten (also rückläufig) weiterbewegt. Mars steht am Morgenhimmel, und auch Venus ist Morgenstern, weil aber tief im Südosten.

Sonnereise im Monat Juni. Regnet's an St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Regen am St. Vittag, die Gerste nicht vertragen mag. — Vor Johannisfest man keine Gerste loben mag. — Regnet's am Johannisfest, ist's der Hafelnüsse Plag. — Peter und Paul brechen den Halm ab, nach 14 Tagen schneiden wir's ganz ab. — Donners im Juni, so geräth das Korn. — Wenn im Juni der Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Brachmonat naß, leer Scheuer und Faß. — Der Juni bringt nach Ansicht Faß's bereits in den ersten Tagen einen „Arktischen zweiter Ordnung“, welchem noch am 18. Juni ein solcher dritter Güte folgen soll. — Der 100jährige Kalender verzeichnet folgende Witterung: „Zuerst neblig und regnerisch; vom 10.—19. warm; vom 20.—28. trübe und sehr kühl; den 29. und 30. kalte Regentage.“

Der Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakzeitung“: Der Umsatz in alten Tabaken ist angefallen der geräumten Läger schwach, wie nicht anders zu erwarten; wo nichts ist, kann auch nichts verkauft werden. Dieser Umstand kommt den 1898er Tabaken wesentlich zu Gute. Auch mit diesen Tabaken dürfte es voraussichtlich im nächsten Jahr um diese Zeit so aussehen. Der Zwischenhandel hat zwar gegenwärtig noch ziemlich Läger dieses Jahrgangs, allein es wäre auch hier schon viel mehr an Händler und Fabrikanten placirt, wenn die 1898er etwas niedriger im Preise wären. Es ist dem Händler fast unmöglich, bei den hohen Forderungen der Speculanten deren Tabak abzulassen, wenn er etwas verdienen will. Die meisten Speculanten leben allzeit in der Hoffnung, daß eine Zollrückbildung oder die Fabriksteuer kommt und der Pfäler in die Höhe geht. — Umfälle sind in dieser Woche nur wenig zu verzeichnen. Eine größere Partie soll gehandelt worden sein, über deren Abschluß die Preisangaben auseinandergehen. Eine Partie 1898er Sandblatt wurde zu M. 85 verkauft.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 20. Woche vom 13. Mai bis 19. Mai 1894. An Todesursachen für die 44 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Malaria und Malaria, in — Falle Scharlach, in 2 Fällen Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastroenterischer), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 12 Fällen Lungenschwindsucht, in 7 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 5 Fällen akute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr l.) In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

Wünsche Ausdrücken. In den letzten Tagen war das Jagdergebnis in Neben ein sehr günstiges, so daß das Reschlich sehr billig geworden ist. Ueberhaupt sind dieses Jahr die Jagdaussichten allenthalben wiederprechende.

Ausstellung gewerblicher Arbeiten. Der hiesige Gewerbe- und Industrieverein veranstaltet in diesem Jahre wieder eine Verlosung gewerblicher Gegenstände zu Gunsten der Errichtung einer Werkhalle in Mannheim. Die

für diese Verlosung bestimmten Gegenstände sind nunmehr im Casino saale seit gestern Vormittag 11 Uhr ausgezogen. Dieselben bilden nämlich ganz hervorragende Erzeugnisse des einheimischen Kunstgewerbes und liefern wiederum schon so oft geführten Beweis, daß der Handwerkerstand unserer Stadt sich auf einer sehr hohen Stufe der Leistungsfähigkeit befindet und im Stande ist, auch den größten Anforderungen auf gewerblichen Gebiete zu entsprechen. Wir können dem lauffähigen Publikum unserer Stadt nur warm an's Herz legen, zur Deckung ihres Bedarfs nicht ihre Blicke so oft nach Auswärts zu richten, denn das Gute liegt so nah. Ein Besuch der Ausstellung wird Jedermann von dieser ebenso erfreulichen als unumstößlichen Thatsache überzeugen. Die Ausstellung stellt eine Wohnungseinrichtung dar, bestehend aus Keller, Küche und 7 Zimmern der verschiedensten Art. Die einzelnen Räume sind geschmackvoll und reich ausgestattet, ohne jedoch an Ueberladung zu leiden und machen einen imponirenden Eindruck. Wir können namentlich glücklichen Brautpaaren nur empfehlen, ihre Schritte in den Casino saal zu lenken und die herrlichen, prachtvoll gearbeiteten Gegenstände in Augenschein zu nehmen, denn sie werden hier Alles finden, was sie zu ihrem künftigen Heim benötigen. Daß sie bei aller Vorzüglichkeit der Arbeiten nur civile Preise zu bezahlen haben, dafür bürgt wohl die bekannte Reellität und Gewissenhaftigkeit des Mannheimer Handwerkerstandes. Auf die ausgestellten Gegenstände selbst werden wir noch zurückkommen. Dem hiesigen Gewerbe- und Industrieverein aber müssen wir das Zeugnis ausstellen, daß er das Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden in jeder Hinsicht zu wahren sucht und daß er neben theoretischer Unterstützung es auch an praktischer Förderung des Handwerks nicht fehlen läßt, was die in Rede stehende Ausstellung wiederum beweist. Mit dieser Veranstaltung verfolgt er in sehr glücklicher Weise zwei Ziele: Das Hauptziel ist wohl, dem Mannheimer Publikum zu beweisen, was der hiesige Handwerkerstand zu leisten im Stande ist, wenn er die entsprechenden Aufträge bekommt, und die Kaufsüchtigen anzuspornen, in Mannheim ihre Einkäufe und Bestellungen zu machen, in demselben Mannheim, in welchem sie ja auch ihrerseits ihr Geld verdienen. Das zweite erstrebenswerthe Ziel, welches der Gewerbe- und Industrieverein mit der Verlosung verfolgt, bildet die Veranschaulichung des Fortschritts der Errichtung einer Werkhalle, über deren Nützlichkeit und Nothwendigkeit wir uns heute nicht verbreiten wollen. Mögen diese zwei Ziele in reichem Maße in Erfüllung gehen. Vor Allem hoffen wir, daß die Verlosung ein recht glänzendes Resultat liefert und die zur Ausgabe gelangten 20,000 Loose vollständig abgesetzt werden. Gewinne gibt es 225 im Gesammtwerthe von 14,000 Mark. Die Chancen sind somit sehr günstig und dabei kostet das Loos nur 1 Mark.

Kochkurse für Arbeiterinnen. In Folge Anregung Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin bei Herrn Oberbürgermeister Wed., hat dieser den Allgemeinen Fabrikantenverein, Verband Mannheim, veranlaßt, die Organisation von Kochkursen für Mädchen aus Arbeiterkreisen in's Leben zu rufen, welche Montag, 4. Juni, nunmehr ihren Anfang nehmen werden. Von dem Vorstand des badischen Frauenvereins in Karlsruhe sind dem Verein 3 Kochlehrerinnen, die Frauen Marbach, Reuser und Haffner zugewiesen worden, welche 116 Mädchen in 10 Kursen unterrichten werden. Drei Doppelkurse werden in der Lehrzeit des Schuljahres, R 2 und 4, einfache Kurse im Arbeiteraal der Mannheimer Maschinenfabrik, Mohr und Federhaff, abgehalten. Dank dem Entgegenkommen der städtischen Behörden und der Industriellen ist das Unternehmen in kurzer Zeit zu Stande gekommen, daß sicher seine segensreichen Folgen haben, insbesondere aber den Teilnehmerinnen der Kurse zum größten Nutzen für das Leben gereichen wird. In Anbetracht der großen Wichtigkeit, welche einer gefunden Nahrungserziehung beizumessen ist, hat Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin die drei Lehrerinnen noch kürzlich nach Baden-Baden gerufen, um ihnen eingehende Instruktionen zu erteilen und ihnen die Tragweite ihrer Thätigkeit recht vor Augen zu führen. Die Leitung der Kurse haben einige Frauen hiesiger Industrieller bereitwillig übernommen, so daß durch die gemeinsame Thätigkeit der beste Erfolg wohl gesichert sein dürfte. Möge aus diesem Anfang eine dauernde Einrichtung für unsere Stadt entstehen, damit in Zukunft möglichst viele Kreise des Vortheiles einer gesunden, rationalen Ernährung theilhaftig werden können.

Die Einführung von Kartenbriefen wird seitens der bayrischen Postverwaltung in Erwägung gezogen.

Nationalliberale Parteiversammlung. Gestern Nachmittag fand in der „Kofe“ zu Großsachsen eine nationalliberale Versammlung statt, die sich eines so außerordentlich regen Besuches erfreute, daß der geräumige Saal des Gasthofes bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Federhaff, Großsachsen begrüßte die Erscheinenden und besonders die zahlreichen Mannheimer Herren mit trefflicher Ansprache, worauf Herr Reichstagsabgeordneter Wasserfmann in längerer, ausgezeichneter Rede die politische Lage und die Thätigkeit des Reichstages beleuchtete und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Herr Prof. Dr. Böller, Mannheim kennzeichnete ebenfalls in sehr gelungenen Ausführungen die politische Situation, würdigte die echt nationale Gesinnung der Be-

wohner der Bergstraße und widmete den Großsachsenern ein Hoch. — Herr Uim-Mannheim feierte in patriotisch-schwungvoller Ansprache das Triumvirat Kaiser-Großherzog-Bismarck mit brausendem Hoch, dem ein solches mit nicht geringerer Begeisterung von einem Einwohner Großsachsens auf den Reichstagsabgeordneten Wasserfmann ausgedrückt folgte. Zum Schluß sprach Herr Hoffmann-Mannheim die Befriedigung über die zahlreich besuchte, äußerst gelungen verlaufene Versammlung aus und widmete den aus dem Obenwald, Weinheim, Seitzhausen und Hochsachsen herbeigekommenen Bergstrählern ein herzliches Hoch. Damit fand gegen 7 Uhr die imposante Versammlung ihr Ende.

Mißstände auf der Main-Neckarbahn. Die Direktion der Main-Neckarbahn ersucht uns um Aufnahme folgender Erwiderung: Der Einsender des Artikels „Mißstände auf der Main-Neckar-Bahn“ in Nr. 141 dieses Blattes hätte wohl richtiger gehandelt, wenn er eine Beschwerde mit Unterschrift an die Direktion der Main-Neckar-Bahn gerichtet hätte; es wäre dann leicht möglich gewesen, denselben zu überzeugen, daß er Unrecht habe. Aus dem Artikel ist nicht ersichtlich, worüber speziell geklagt wird, ob etwa über veraltete Konstruktion des Wagens, über unruhigen Lauf oder über mangelhafte Unterhaltung der inneren Ausstattung desselben; es wird nur im Allgemeinen behauptet, der Aufenthalt in diesem Wagen sei wegen seines schlechten Zustandes einfach unmöglich. In Bezug hierauf ist zunächst hinsichtlich des Alters und der Konstruktion des Wagens folgendes zu erwidern: Der Wagen I. und II. Cl. M. N. E. Nr. 24 ist vor 12 Jahren von einer durchaus soliden Fabrik geliefert worden, (das durchschnittliche Alter der Main-Neckar-Bahn Personenwagen beträgt 18 Jahre). Er besitzt geräumige gut ventilirte Coupés, zwei von letzteren aus zugängliche Aborte, mit Wascheinrichtung, Gasbeleuchtung und selbstthätige Fußdruckbremse. Was den Lauf betrifft, so ergab eine Probefahrt welcher der Wagen unterworfen wurde, daß derselbe, selbst bei der größten, auf der Main-Neckar-Bahn üblichen Geschwindigkeit, noch recht ruhig lief und ein sanftes Spiel in den Federn zeigte. Die Revision der inneren Ausstattung ergab, daß die Kissen gut gepolstert, und deren Ueberzüge gut erhalten sind, ferner, daß die Vorhänge frisch gefärbt sind und das Innere des Wagens gut gereinigt ist. Das Einzige, das etwa zu wünschen übrig ließ, sind die hellen Schoner oben auf den Rücklehnen, die stellenweise nicht mehr ganz rein sind; es können aber 10 bis 14 Tage, je nach der Persönlichkeit der Insassen mitunter auch nur einige Tage genügen, um frisch gewaschene Schoner in einen solchen weniger reinen Zustand zu bringen. Wenn Einsender glaubt, daß dieser und gleichartige, gleichbeschaffene Wagen nur auf der Strecke nach Mannheim und zurücklaufen, so ist er sehr im Irrthum, dieselben laufen nicht allein auf der Strecke bis Heidelberg, sondern auch weiter auf der Badischen Bahn. Daß man für die auf fremde Bahnen übergehenden Reisenden zum Theil Durchgangswagen von noch neuerer Bauart mit Schlaf-einrichtung und noch etwas geräumigeren Coupés einstellt, ist begreiflich, da man auf einer Reise, z. B. von Frankfurt bis Mailand, doch gewiß mehr Bedürfnis hat, als auf einer solchen zwischen Frankfurt und Mannheim. Direktion der Main-Neckar-Bahn. (Es wird nunmehr Sache des Einsenders des beschwerdeführenden Artikels in Nr. 141 des „Gen.-Anz.“ sein, der Direktion der Main-Neckarbahn direkt mitzutheilen, welche Schäden er bei seinen Klagen über den Zustand des betreffenden Wagens im Auge hatte, damit die Direktion der Main-Neckarbahn in den Stand gesetzt ist, der Beschwerde abzuheben. Die Redaktion des „Gen.-Anz.“)

Das Familien-drama in Karlsruhe. Die Ehefrau des unglücklichen Zentralassistenten Bachmann in Karlsruhe, Frau Bertha Bachmann daselbst schreibt uns: Mit Bezug auf den Artikel in Nr. 147 Ihres Blattes aus Karlsruhe, 29. Mai, betreffend das Familien-drama in der Familie des Zentralassistenten Bachmann, erlaube ich Sie um Aufnahme der folgenden Berichtigung: Es ist nicht wahr, daß ich es mit der Frauenehre nicht genau genommen und daß mein Mann eine diesbezügliche Entschuldigung gemacht hat. Es ist nicht wahr, daß ich mit dem Logisherrn, der ein achtzehnjähriger Baugewerbeschüler war und von meinem Mann gegen meinen Willen in Kost und Logis genommen worden ist, per Arm durch die Straßen wanderte und mit demselben eine dreitägige Vergewaltigung unternahm. Ich habe lediglich einer Einladung der Eltern des jungen Mannes und der Befehle meines Vaters folgend den Eltern desselben einen Besuch abgestattet. Es ist ferner nicht wahr, daß mein V. Oatte vor seinem Abgang auf den Tisch geschrien hat, daß Alles aus sei. Es ist nicht wahr, daß ich sofort angenommen habe, daß mein Mann und die Kinder nicht mehr am Leben seien. Da mein Mann schon früher zum Oesteren, ohne mir etwas zu sagen, Tag und Nacht von zu Hause weggeblieben ist, so mußte ich das Gegentheil annehmen. Es ist nicht wahr, daß ich den Bruder meines Mannes ersucht habe, Niemand zu erzählen, daß ich auf Abwegen gewandelt bin. In einem solchen Erfahren hatte ich keine Veranlassung. Es ist endlich nicht wahr, daß mein Mann vor seinem Fortgehen zu mir äußerte, ich hätte vier Menschen auf dem Gewissen. Mein Mann hat sich vielmehr, während ich gerade nicht zu Hause anwesend war, heimlich mit den Kindern entfernt, ohne mir von seinem Vorhaben Kenntnis zu geben. Thatsache ist es

### Gefährliche Waffen.

Roman von

Doris Freitz u. Spätgen.

(Redaktion vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

„Trotzdem muß ich noch einmal darum bitten,“ saß der Engländer fort, „mir für kurze Zeit Gehör zu schenken. Nicht um meinethwillen — der Himmel weiß es, daß, wenn immer ich im Leben auch schlecht und selbstständig gehandelt habe, in diesem Moment nicht nur die besten Beweggründe dazu anzutreiben, etwas, was mit Fentnerschwere auf meiner Seele lastet, zu entlasten.“

Einige Sekunden schaute die Pröpsstin sinnend vor sich hin; dann fragte sie kurz und schroff:

„Wie aber komme denn gerade ich dazu, in Ihre jedenfalls unfauberen Geheimnisse eingeweiht zu werden? Wie dürfen Sie es überhaupt wagen, dergleichen abscheuliche Subleten, wie jener Brief es war, in meinen Gesichtskreis zu bringen? Danach zu urtheilen, sind zwischen Ihnen und Ihrem Herrn jedenfalls Differenzen vorgekommen; machen Sie doch diese Angelegenheiten mit dem Rittmeister v. Achenberg ab; ich habe es, mich in Dienstbotensachen zu mischen. Ihre Sprache, Ihre in dem Schreiben enthaltenen Andeutungen sind geradezu frech, ganz abgesehen von der Art und Weise, wie Sie des Namens meiner Richte Erwähnung thun. Wenn Sie etwas über die Obersteiner Verhältnisse erlauscht haben, so behalten Sie das für sich. Ich will durchaus nichts mit Ihnen zu thun haben. Gehen Sie — sofort!“

Damit wandte sich die Gräfin verächtlich ab und winkte mit erhabener Hand dem Diener, sich zu entfernen. Aber mit dem Ausdruck aufrichtigen Schmerzes und angstvoller Seelenpein in den Augen stand dieser bittend seine Arme aus und rief mit seltsamen, halb Furcht, halb Schrecken verathenden Lauten:

„O, gnädige Frau Gräfin, nur eine kleine Weile Gehör! Ich hängt ja so viel — so unerbittlich viel davon ab, daß ge-

rabe Ihre Ohren es erfahren, was an teuflischer Wöthheit und Rache sich bisher so schlaue vor den Augen der Gerechtigkeit verbarg. Denn wiederum war nur ich es, der — ohne des Herrn Rittmeisters Wissen und Willen — das gnädige Fräulein hierher unter Ihren Schutz gebracht hat!“

„Wie — was? Sie? So wissen meine Schwester und ihr Gatte gar nichts von dieser Fahrt?“ rief jetzt die Pröpsstin in athemloser Hast und Erregung, was dem Diener nicht verborgen blieb und ihn zum Weiterprechen ermunterte.

„Nein, keine Spur. Rittmeister v. Achenberg, in dessen Begleitung das gnädige Fräulein von Hause fortfuhr, hegte die Absicht, es nach G. . . . in die Anstalt für — Geistesfranke zu bringen.“

„Unmüthiger Gott! Mensch, was reden Sie? Ich glaube, Sie selbst sind halberückt!“ entfuhr es zornig der Gräfin Lippen. „Bedenken Sie doch, was Sie hiermit aussprechen, daß Sie Ihren eigenen Herrn einer laum glaubhaften, verabscheuungswürdigen That zeihen!“

„Bei meiner Seligkeit, bei dem Andenken an meine Mutter, die ich sehr geliebt, es verhält sich so in der That!“ entgegnete der Engländer dumpf.

„Ja, aber wie kommt es, daß Sie von diesen, mir selbst wie ein Märchen klingenden Dingen unterrichtet sind? Was wissen Sie von des Rittmeisters geheimen Plänen? Freilich, Sie gelten für keine treuergebene Kreatur; allein dergleichen Angelegenheiten bespricht man nicht mit einem Diener. Und was veranlaßt Sie, gegen Ihren Herrn zu operiren, seine Absichten zu verrathen und sich zum Schächer meiner Richte aufzuwerfen?“ fragte jetzt die Gräfin in steigender Hast.

„Ja — warum?“ kam es ängstlich aus des Dieners Brust. Daraus strich er er ein paarmal, gleichsam sich sammelnd, über die Stirn und sagte leise: „Um der gnädigen Frau Pröpsstin all diese Fragen offen und gewissenhaft zu beantworten, muß ich zuerst in die Vergangenheit zurückgreifen, muß eine inhaltschwere, bühnereiche Geschichte erzählen, in kurzen Umrissen das Bild eines jammervollen, verkehrten Lebens entwerfen — dann erst wird Ihnen klar werden, warum John Middleton seinem Herrn ein schlechter, falscher Diener war. Darf ich sprechen, gnädige Frau Gräfin?“

Die Gefragte hatte sich wieder an ihren Schreibtisch gesetzt und nickte zustimmend, während John begann:

„Meiner Geburt und Erziehung nach — ich bin nämlich der Sohn eines ehemaligen Londoner Arztes — war ich zu anderer Lebensstellung berechtigt, als es diese ist, in der die Frau Pröpsstin mich jetzt vor sich sehen, da ich eine gute Bildung genossen habe und ursprünglich Kaufmann werden sollte. Allein ich war schon von Kindesbeinen an ein Taugenichts — ein genußsüchtiger, charakterloser Gesell, der vielleicht heute die läbliche Absicht und den guten Willen zur Arbeit besaß, jedoch schon morgen die Wäsche wieder ins Korn warf, den ersten Mahnungen zu Fleiß und Thätigkeit eine Nase drehte und seinem Vergnügen nachließ. Zum Kaufmannstande habe ich keine Lust, ich will ein Jahrmarkt werden, sagte ich eines Tages zu meinem Vater, welcher meinen Wünschen adjesukend willfahrte.“

Vier Monate behagte mir diese neue Thätigkeit ganz wohl, da kam der alte Damon wieder über mich, und eines Morgens wandte ich meinem Ehe den Rücken auf Nimmerwiedersehen.“

„Etwa zu derselben Zeit starb mein Vater infolge eines Schlaganfalles,“ fuhr John fort, „und wie es sich zum Schrecken und Unglück meiner armen Mutter herausstellte, hatte er seine kleinen Ersparnisse einem betrügerischen Banquier anvertraut, dessen Firma einige Wochen später fallirte. Abermals raffte ich mich auf und stürzte der tiefgebeugten Frau zu Füßen, indem ich ihr hoch und theuer zuschwor, mich zu bessern und ein anderes Leben zu beginnen.“

Mit Thränen der Reue in den Augen gelobte ich ihr, von nun an ihre Stütze zu sein und für sie arbeiten zu wollen — pflichttreu und gewissenhaft! O thörichter Wahn! Schon nach kurzem waren Mutter, Versprechen, Pflichten, alles vergessen!“

Nun begann für mich eine wilde Zeit. Da ich freiz nach den ersten Impulsen handelte, bildete ich mir plötzlich ein, den Versuch zum größten Tragöden der Welt in mir zu fassen, und wurde Schauspieler.“

(Fortsetzung folgt.)

hingegen, daß mein Mann seit Jahren wegen Kopf- und Rückenleidens ärztlich behandelt worden ist und an Wahnvorstellungen gelitten hat. Das hierauf bezügliche ärztliche Zeugnis ist in Händen meines Anwalts; auch beruhen meines Wissens eine Anzahl desfallsiger ärztlicher Urtheile bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Karlsruhe, den 2. Juni 1894. Frau **Berta Bachmann**, Weberstraße 26. (Wir haben den in Rede stehenden Artikel auswärtigen Blättern entnommen. Uebrigens ist die gleiche oder ähnliche Verfaßung durch die ganze Presse gegangen. Wir bringen jedoch obige Verichtigung gerne zum Abdruck. D. Med. d. Gen.-Anz.)

\* **Papa Geis** ist wieder da und wird im „Badner Post“ beweisen, daß er und seine Kollegen es noch nicht verlernt haben, dem Publikum einen heiteren und gemüthlichen Abend zu verschaffen. An Zuspruch wird es, wie alle Jahre, nicht fehlen.

\* **Der Schneider Dowe** will 200 000 M. für seinen tugendlicheren Panzer haben. So heißt es wenigstens in den englischen Zeitungen. Bisher hat sich noch kein Käufer gefunden.

**Aus dem Großherzogthum.**

**D. Reichardtschloßheim, 1. Juni.** Der hiesige Singsverein begeht am 24. Juni d. J. das 25jährige Bestehen seiner ihm im Jahre 1844 von seinem Ehrenmitgliede Frau Gräfin von Delmshadt geschenkten Fahne. Und gewiß ist es ein seltenes Zusammentreffen, daß sowohl die hohe Stifterin, Frau Gräfin von Delmshadt, wie der damalige Fahnenjunger, Herr Altstirchgemeinderath Schneider, noch am Leben sind und beide auch im vorigen Jahre das seltsame Glück hatten, ihre goldenen Hochzeit feiern zu dürfen. Der hiesige Verein dürfte unweitlich zu den ältesten des Landes gehören, denn seine Gründung durch den in Pforzheim verstorbenen Hauptlehrer Fees fällt in das Jahr 1841. Seit vielen Jahren ist der Singsverein nicht nur das älteste, sondern auch das liebste Kind der sangeslustigen Gemeinde, darum wird auch Alles aufgeboten, um sein Jubiläum trotz unserer kleinstädtischen Verhältnisse doch in großartiger Weise zu begehen. Ueberallhin ergingene Einladungen und schon haben 27 Vereine ihr Erscheinen beim Feste zugesagt. Auch das hochverehrte Bundespräsidium hat uns seinen Besuch in Aussicht gestellt, falls nicht besondere Umstände ihm dies unmöglich machen. Wie sehr sich aber der Hauptauschuss des Sängerbundes für unser Fest interessiert, mag daraus erhellen, daß er auf unsere Bitte hin uns sofort zwei Mitglieder seines Musikauschusses, die Herren Postapostelmeister Sanger-Mannheim und Musikdirektor Scheidt-Karlsruhe, in freundlicher Weise als Preisrichter zur Verfügung stellte. Wir fühlen uns verpflichtet, auch an dieser Stelle dem hochverehrten Bundespräsidium wie den beiden genannten Herren für ihr gütiges Entgegenkommen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Mit unserm Jubelfeste ist zugleich die Weisheit der von den hiesigen Frauen und Jungfrauen gestifteten, von Herrn Seminarlehrer H. G. Eyth in Karlsruhe überaus kunstvoll entworfenen Fahne, sowie ein Wettgesang im einfachen und höheren Volksgesang verbunden. Im Allgemeinen zeigt es sich übrigens bis jetzt, daß bei den ländlichen Vereinen mehr Eust vorhanden, als bei den städtischen Vereinen. Es ist dies recht bedauerlich und zwar umso mehr, als es gerade die Aufgabe der städtischen Vereine wäre, durch Wettgesang im höheren Volksgesang oder doch durch einen Spezialchor bildend auf die Landvereine einzuwirken. Rühmliche Ausnahme davon machen zu unserer Freude zwei größere preisgekürzte städtische Vereine; möchten sie noch mehr Nachfolger finden, an einem dankbaren Publikum und an Anerkennung wird es sicher nicht fehlen — drum: „Ihrer Städtler sucht Ihr Freunde, so kommt herauf auf's Land!“ Noch sei erwähnt, daß als Gesamtschor und Probechor für sämtliche wettkämpfende Vereine das deutsche Lied von W. Tschirch „Kennst ihr das Land der Eichenwälder“, bestimmt wurde, sowie daß das Fest in einer eigens für diesen Zweck errichteten Halle abgehalten wird und als Preise prächtige Medaillen und Diplome zur Vertheilung kommen. Wir schließen mit einem Knittelvers unseres Vereinspoeten:

Zu Bischöfen im Städtle  
Gibt's wahrlich manch' hübsch Madle,  
Doch die Schönsten lieben nur Sängler,  
Drum laudert Ihr Gäste nicht länger!

\* **Karlsruhe, 8. Juni.** Vom 18. bis 22. Juni d. J. wird in hiesiger Stadt die Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern abgehalten. Die zu Ehren der Versammlung vorgeschlagenen Veranstaltungen: Besichtigung des Festplatzes, der Festhalle, des Bouterbergs und der Gas- und Wasserwerke, Abhaltung eines Stadtgartenfestes am 21. Juni, Besichtigung des Sandgrabens und Vertheilung des Führers durch Karlsruhe wurden vom Stadtrat genehmigt. — Am 11. Juni d. J. wird der süddeutsche Bezirksverbandstag deutscher Barbier, Friseur und Perrückenmacher in hiesiger Stadt abgehalten. Auf Ersuchen des Komitees hat der Stadtrat den Theilnehmern an diesem Tag den Besuch des Stadtgartens unentgeltlich gestattet.

\* **Konstanz, 1. Juni.** Die diesjährige Zusammenkunft der Offiziere der Garnisonen der Bodenseefestung findet am 30. Juni in Friedrichshafen statt.

**Wälsch-Besische Nachrichten.**

\* **Waldsiedler, 8. Juni.** In Folge der grenzenlosen Lässigkeit der Wähler legte bei der gestrigen Wahl der Wähler und Hülfsbewerber zum Gewerbeschiedsgericht die sozialdemokratische Liste der Arbeitgeber mit einer Majorität von 15 Stimmen bei 213 Abstimmenden. Die Wahl der Arbeitnehmer dauerte heute ununterbrochen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Die Wahlbetheiligung war eine sehr starke. Das Struktinum wird morgen Vormittag vorgenommen.

**Serichtszeitung.**

\* **Mannheim, 1. Juni.** (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor W. E. L. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der früher beim Bezirksamt Heidelberg angestellte geweseene Altmar Schöpler von Heidelberg hatte eine Reihe notwendiger Geschäfte schuldbarer Weise verschleppt und aus Furcht vor der ihm in sicherer Aussicht stehenden Strafe die in Frage kommenden Aktenstücke vorübergehend beseitigt, indem er sie theilweise mit nach Hause nahm, theils im Postbureau unter einem Schranck versteckte. Außerdem unterschlug er 3 M., welche einen Aktenstück beilagen. Als die Unterdrückungen an's Licht kamen, wurde Schöpler schuldig, kam aber nur bis nach Straßburg. Wegen Vergehen gegen § 348 und § 350 R.-St.-G. erhielt der junge noch unbestrafte Mann eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten.

2) Der 29 Jahre alte Tagelöhner Johann Peter Hermann von Heidenheim, zuletzt in Heidelberg, machte seit 1889 den Inhalt seiner jetzigen Frau, von deren Verdienst er lebte. Wegen Kuppelerei wird er nach gemeinsamer Verhandlung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

3) Der 86 Jahre alte Steinhauer Gottfried Langenlein von Kleinreinsbach entwendete am 1. v. M. dem Steinhauer Johann Sulzer in Heidelberg ein Porzellanmal mit 175 Mark Inhalt, es konnte ihm aber bald wieder erlangt werden. Der mehrfach Vorbestrafte erhielt eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten.

4) Der 28 Jahre alte Tagelöhner Georg Kaspar Kaufmann von Weiblingen und ein noch unermittelter Bursche Namens Stöcker entwendeten am 29. April d. J. am hellen Tage einen auf dem Vorplatz des Hotels „Darmstädter Hof“

in Heidelberg stehenden Musterkoffer des Fabrikanten Karl Köppler und entwendeten daraus, nachdem sie ihn auf das Redarvorland geschleppt, Schuhwaren im Werthe von ca. 70 M. Wegen dieses frechen Streiches erhält Kaufmann vier Monate Gefängniß.

**Sport.**

\* **Frankfurter Ruderregatta.** Zu der am 30. Juni und 1. Juli in Frankfurt stattfindenden Regatta haben u. A. gemeldet: Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft 6 Mal, der Mannheimer Ruderverein Amicitia 6 Mal, und der Mannheimer Ruderklub 2 Mal.

\* **Paris, 1. Juni.** Der Radsfahrer Binder aus Hamburg theilt einem hiesigen Blatte mit, daß er beabsichtige, bei günstigem Wetter mit seinem „nautischen Velociped“ den Canal La Manche zu übersehen. Er würde in diesem Falle am 27. Juni um 7<sup>1/2</sup> Uhr Morgens von Cap Gris-Nez bei Calais abfahren und Mittags in Folkestone eintreffen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

**Tannhäuser.**  
Herr Demuth setzte gestern Abend als „Tannhäuser“ sein unterbrochenes Gastspiel fort. Jedenfalls kann man sich heute von der Stimme desselben weit eher ein Urtheil bilden als nach seinem „Baccho“; die Gesamtleistung war auch befriedigender als in der „Africanerin“. Herrn Demuth's Mittel sind nicht hervorragend und bescheiden nicht durch einen besonderen Glanz, die Stimme ist aber weich und einzelne Töne sind sehr klangvoll, andere dagegen gepreßt und farblos. Ueberhaupt ist die Stimme noch unausgeglichen und die Intonation nicht immer tadellos rein. In Anbetracht der kurzen Zeit, seit welcher Herr Demuth der Bühne angehört, ist sein „Tannhäuser“ eine schätzenswerthe Leistung; im Spiel zeigte er viel Verständnis und Temperament.

**Theater-Notiz.** Die Intendantin schreibt uns: In der Ende dieser Woche zu Gunsten des Pensionsfonds stattfindenden Vorstellung der „Jugentoten“ wird Herr Adolph Wasser mann, welcher sich vor Jahresfrist erfolgreich der Sängerkampfbahn widmete, in der Partie des „Raoul“ ein einmaliges Gastspiel auf der hiesigen Hofbühne absolviren.

**Stimmen aus dem Publikum.**

In jeder Stadt, in welcher Oktroi erhoben wird, ist ein Oktroihaus an der Bahn, damit man gleich dort seine mitgebrachten Waaren versteuern kann, nur in Mannheim, welches doch sonst den Verkehr so sehr erleichtert, fehlt dasselbe. Darum will Niemand, sowohl Händler wie Landleute, Gefäße und sonstige oktroipflichtigen Waaren zum Markte mitnehmen. Mit Marktwaare kann man direct zum Markte gehen oder mit der Trambahn fahren und sein Marktgeld auf dem Markte bezahlen, hat der Betreffende aber ein Fuhr, Ente, Taube u. s. w., so muß er mit seiner Waare an das Oktroihaus Gde der Heidelberg-Schwelinger Straße, dort seine Sachen vorzeigen und versteuern, ein abgelegener Weg, den Niemand machen will, der nicht muß. Man hat z. B. Butter, Eier u. s. w., könnte direct fahren, muß nun wegen etwas Gefäße, das man mit hat, sich aufhalten und die Folgezeit versteuern. Daher nimmt man die Sachen nicht mit und verkauft sie lieber um geringen Preis zu Hause an die Händler, und sind deshalb die Landleute, sowie Händler in Mannheim mit derartigen oktroipflichtigen Sachen wenig oder gar nicht mehr vertreten. Dann ferner ist das Oktroi für Gefäße zur Aufrichtung viel zu theuer, so z. B. kostet ein kann aus dem Ei geschlupfes Gänsechen 30 Pfg. Oktroi, im Ankauf 35 Pfg., ebenso Enten und Hühner. Sie werden von dieser Waare in Mannheim wenig mehr sehen. Es ist doch ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Gänsechen im Werthe von 35—40 Pfg. und einer Gans im Werthe von 8—10 M. und beide bezahlen gleiches Oktroi. Ueberall wird doch Seitens der Regierungen und Gefäßgelehrten so viel für die Aufsucht geihan; man sollte daher auch für kleines Gefäß eine Preisermäßigung eintreten lassen.

**Gädernachrichten.**

\* **Gernsbach, 1. Juni.** Ein neuer Anziehungspunkt für die Besucher des schönen Margitales ist die am 1. Mai eröffnete Bahnstrecke Gernsbach-Weisenbach; die kurze Reise auf dem rechten Ufer des Flusses, gegenüber der herrlichen Hochwald, kann als eine wahre Promenadenfahrt bezeichnet werden. Das oberhalb Gernsbach von der neuen Bahnstrecke aus sich bietende Kurhaus „Hotel Pfeifer“ hat mit diesem Jahre seinen Betrieb zu einer Wasserheilanstalt modernem Stils erweitert; es sind hierzu angeordnete Badeanlagen errichtet und in diesen Tagen der Benützung übergeben worden. Die Leitung der Anstalt hat Herr Dr. Kr. Kresche übernommen. Möge unser herrliches Thal auch in diesem Sommer wieder recht vielen die gesuchte Erholung gewähren.

\* **Bad Wildungen.** Wenn auch unser Bad von Kurgästen niemals ganz frei gewesen ist, so war doch bereits vor einiger Zeit Gröndung der Kur der Besuch von Fremden besonders lebhaft. Dank seiner herrlichen, ungewöhnlich wechselfreien Umgebung, seinem Waldreichtum und seiner reinen, belebenden Luft, kommt unser Badeort mehr und mehr auch als Sommerfrische in Aufnahme, zumal man hier, abseits von den großen Verkehrsadern und dem Strom der Berggästen freibewegende ländliche Stille und Waldreichtum noch vollständig genießen kann. Die mit ihren Anlagen rings von Waldbergen und Wiesenthälern umgebenen Quellen, sind als specifisch heilfam gegen Krankheiten der Harnorgane hinlänglich bekannt. Der große Zufluss von Bewohnern dieser Art giebt den hiesigen Specialisten vorgebildeten Aerzten große Erfahrung in dieser Sache, sowie Geschicklichkeit in der operativen Praxis. Werden hier doch alljährlich gegen 100 Steinoperationen vollzogen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

\* **Berlin, 2. Juni.** Die „Nationalzeitung“ schreibt: Nach einem hier eingegangenen Telegramm haben die Eingeborenen der Nordwestküste von Neu-Südbrunswick (Australien) den der deutschen Reinginea-Gesellschaft gehörigen „Schoner „Genta“ auf Hamburg angegriffen und den Steuermann getödtet.

\* **Breslau, 1. Juni.** Wegen Choleraerregung ist der „Breslauer Zeitung“ zufolge der Grenzverkehr zwischen Schlesien und Rußland-Polen zunächst soweit eingeschränkt, daß der Zugang zu den Wallfahrtsorten verhindert und Pässe hierfür nicht ausgestellt werden.

\* **Wien, 2. Juni.** Drei neue Fälle asiatischer Cholera sind hier vorgekommen. Es erkrankten zwei Kinder bereits verstorbenen Personen, 6 und 4 Jahre alt und der Dampfschiffmeister Widalek. Ein vierjähriges Kind ist gestorben.

\* **Wrag, 2. Juni.** Gestern Abend wurde ein Kerkel bei einem Besuch der Besatzung einer schwarz-gelben doppeltragigen Straketafel von zwei Wachleuten ertrappt. Der Kerkel wurde aber ergriffen. Eine große Menschenmenge warf Steine, Flaschen und Gläser nach den Wachleuten und entziff ihnen den verhassten Uebelthäter. Derbeteilende Polizisten trieben die Menge auseinander; eine Frau wurde verhaftet.

\* **Madrid, 2. Juni.** In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Canovas del Castillo, er werde mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den spanisch-deutschen Handelsvertrag bekämpfen, sobald die mit der Prüfung desselben beauftragte Kommission Bericht erstatten werde. Die Konservativen glauben durch diese Haltung die nationale Produktion verteidigen zu können.

\* **Constantine, 2. Juni.** Sechs Mitglieder der Fremdenlegion, die mit Waffen über die Grenze sichtigten, sind von einem marokkanischen Stamme niedergemetzelt worden.

\* **New-York, 2. Juni.** Aus San Salvador wird ein großes Eisenbahnunglück gemeldet. Das Unglück trat einem Zug, in welchem sich der Präsident am 30. Mai mit 1500 Mann Truppen nach Santa Anna begeben wollte und wurde dadurch veranlaßt, daß die russländischen die Schienen aufgerissen hatten. Der Zug wurde vollständig zertrümmert, 200 Mann sollen getödtet, 120 verletzt sein.

Die Badische Rück- und Mitversicherungsgesellschaft dahier theilt in einem Zirkular ihren Aktionären mit, daß das Jahr 1893 mit einem Betriebsverlust von 368,000 M. abschließt. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark, auf welches 25 pCt. eingezahlt sind, während der Rest aus Solawechseln besteht. Es werden eine ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung berufen, um wegen der Reduktion des Aktienkapitals und der Beschaffung neuer Mittel zu beraten. Die Gesellschaft ist im Jahre 1888 gegründet, ein Bankensortium hat die Aktien zu 550 M. eingeführt, also mit einem Agio von 300 M.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 31. Mai.**

Schiff	es. Rep.	Schiff	es. Rep.	Abgang	Str.
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	11:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	12:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	13:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	14:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	15:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	16:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	17:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	18:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	19:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	20:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	21:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	22:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	23:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	24:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	25:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	26:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	27:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	28:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	29:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	30:00	
Wesche	Rotterdam	Wesche	Rotterdam	31:00	

**Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai/Juni.**

Regelstationen vom Rhein:	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Konstanz	3,65	3,68	3,68				
Balingen	3,15	3,00	2,90				Abds. 6 U.
Reil	3,29	3,24	3,10	2,90	2,97		2. 6 U.
Leutkirch	4,74	4,66	4,56	4,43	4,38		Abds. 6 U.
Wagen	4,84	4,76	4,62	4,57	4,42		2 U.
Worms	4,90	4,77	4,66	4,50			H.-P. 12 U.
Mannheim	1,92	1,72	1,62	1,48	1,38	1,26	Reg. 7 U.
Wiesloch	2,32	2,20	2,12	1,73	1,38		F.-P. 12 U.
Wingen	2,30	2,40	2,35	2,28			10 U.
Kaib	2,60	2,70	2,68	2,58	2,45		2 U.
Robenz	2,49	2,74	2,78	2,73			10 U.
Röln	2,18	2,70	2,82	2,79	2,70		2 U.
Ruhrort	1,26	1,66	2,08	2,17			9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,80	4,71	4,60	4,48	4,36	4,25	H. 7 U.
Heidelberg	0,88	0,82	0,76	0,70	0,60		H. 7 U.

\* **New York, 1. Juni.** (Trahtbericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer „Britannic“, am 23. Mai ab Liverpool, ist heute hier angekommen. Mitgeführt durch die General-Vertreter Gundlach & Sarenkian in Mannheim.

**Ruchessische 40 Jhr.-Loose vom Jahre 1845.**  
Ziehung am 1. Juni 1894. Gezogene Serien: Nr. 1888 8149 1288 4855 5099 1455 1048 2095 2273 4594 6517 1873 5876 1094 732 4925 628 8004 4843 698 2820 4694 5951 4593 4089 3892 4618 6492 5890 3885 4812 4470 4723 2267 3800 4101 6886 3131 1142 2200 8062 4771 5018 1094 2612 2766 3906 4305 3546 1586 3507 4901 2784 1881 3599 2165 1441 3845 519 1984 6650 6697 6854 1876 911 3952 3881 457 171 589 1655 3754 341 4806 5886 4671 6901 3293 1884 2803 6855 470 1968 2738 1544 28 6647 2134 423 556 4058 1988 6082 219 1168 3233 1377 2948 6178 1229 5098 3383 2683 1250 959 6969 3677 6210 78 1830 3808 4508 1898 389 581 2702 4909 5477 82 2700 6502 2742 6180 6188 5498 1066 4785 667 3426 2889 5565 4848 5418 1874 979 3084 8192 1795 2885 4424 1984 5496 2715 1846 1695 3112 71 3285 6186 6590 2970 1093 3698. (Ohne Gew.)

**Apotheker A. Flügge's**  
**Myrrhen-Crème**

Deutsches Reichs-Patent No. 63592. Den 1200 besten Bestandtheilen Myrrhen granules und essenzreichen die Stoffe unter Flügge & Co. Frankfurt a. M. besitzt, neuestes und wirkungsvollstes

**Cosmeticum**

für die Haut. Enthält: Vaseline, Glycerin, Bor-, Carbol-, Zink-, Nalben angewendet, da besser, blüher und ebolast wirkend. Gedruckt & in Uebung zu 30 Pfg. in der Apotheke. Die Verpackung muss die Patent-Nr. 63592 tragen. Man lese die Anweisungen!

**Schutzmittel.**  
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. 34847  
W. H. Meiel, Frankfurt a. M.

**Rneipp und Stahlbad**  
reizender Duffurort Weinheim  
a. d. Bergstr. Schöne und billige  
Rneipp'sche Kuranstalt, für alle Krankheiten. Behandlung u. Kurmittel, genau nach Rneipp's Vorchrift. Preis gratis d. den Bekand Geleit. 81079

Handelsregister.

Bekanntmachung.

Die Handbrennung... (184) No. 261291. Die dies-

An Mannheim in der Garten-

Am 14., 15., 16. und 18. Juni

Am Freitag, 15. Juni d. J.

Am Samstag, 16. Juni d.

Am Sonntag, 17. Juni d.

Jeder Besitzer eines über sechs

Für jeden nicht beanstandeten

Die Bürgermeisterämter und

Die Bürgermeisterämter der

Am 17. Juni 1894.

Am 13. August

Am 28. Juli 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Handelsregister.

Bekanntmachung.

Die Handbrennung... (184) No. 261291. Die dies-

An Mannheim in der Garten-

Am 14., 15., 16. und 18. Juni

Am Freitag, 15. Juni d. J.

Am Samstag, 16. Juni d.

Am Sonntag, 17. Juni d.

Jeder Besitzer eines über sechs

Für jeden nicht beanstandeten

Die Bürgermeisterämter und

Die Bürgermeisterämter der

Am 17. Juni 1894.

Am 13. August

Am 28. Juli 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Bekanntmachung.

Die Zigarrenfabrik in hiesigen

Der Ankaufende muß mit der

Gelegene Bewerber wollen ihre

Mannheim, den 1. Juni 1894.

Zahlungsaufforderung.

Von der städt. Umlage pro

2. Viertel zur Zahlung fäl-

Mannheim, 1. Juni 1894.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachschuß des 7. August

Montag, den 4. Juni d. J.

Heugras-Versteigerung.

Die Freiherren W. G. von

Montag, den 12. Juni,

Stoßen Sie sich

nicht an dem billigen Preis.

Adolf Kirschberg Nachf.

Kneipp-Kur

Billegste Gelegenheit.

Kneipp'sche Kur.

Sprechstunden von 8-9

In Ludwigsbafen täglich

Mühlhäuser Zeugstoffe.

Wollmousselin, Batist,

Handbind., Bettzeug,

J. Schmies, O 6, 6.

Verbesserte

Theerschwefelseife

Bergmann & Co. in Dresden.

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Am 25. Mai

Am 1. Juni 1894.

Am 2. Juni 1894.

Bekanntmachung.

Zur Veranlassung des Bürgerausschusses

Die Tagesordnung verzeichnet folgende

1. Derabholung der Einkommenssteuer

2. Ausschreiben eines Wettbewerbes

3. Entwässerung städtischer Gebäude

4. Herstellung einer Feuertreppe

5. Ausbau der Kanalisation

6. Herstellung eines Wasserbedens

7. Die Erwerbung des Bühler'schen

8. Verkauf städtischer Grundstücke

9. Ausrüstung der Berufsfeuerwehr

10. Mittheilungen laut früherer

11. Die Herren Mitglieder des

Mannheim, den 22. Mai 1894.

Der Stadtrath.

Vertrag

über Gesundheitspflege

Kaufm. Damenverein

Frankfurt a. M.

Brünnenerstrasse 30.

Ausbildung zu Buchhalter-

Castrorinnen etc.

Beginn neuer Course am

1. u. 15. jed. Mts.

Unterricht in einfacher u.

dopp. Buchf., Corre-

spondenz, Wechselrech-

hfm. Rechn. etc., franz.

engl., ital., u. spanische

Sprache, Stenographie.

Tages- u. Abendcourse

Vollcourse Mk. 30.

Schreibmaschine

Course Mk. 6.-

Bekanntmachung.

Zur Veranlassung des Bürgerausschusses

Die Tagesordnung verzeichnet folgende

1. Derabholung der Einkommenssteuer

2. Ausschreiben eines Wettbewerbes

3. Entwässerung städtischer Gebäude

4. Herstellung einer Feuertreppe

5. Ausbau der Kanalisation

6. Herstellung eines Wasserbedens

7. Die Erwerbung des Bühler'schen

8. Verkauf städtischer Grundstücke

9. Ausrüstung der Berufsfeuerwehr

10. Mittheilungen laut früherer

11. Die Herren Mitglieder des

Mannheim, den 22. Mai 1894.

Der Stadtrath.

Vertrag

über Gesundheitspflege

Kaufm. Damenverein

Frankfurt a. M.

Brünnenerstrasse 30.

Ausbildung zu Buchhalter-

Castrorinnen etc.

Beginn neuer Course am

1. u. 15. jed. Mts.

Unterricht in einfacher u.

dopp. Buchf., Corre-

spondenz, Wechselrech-

hfm. Rechn. etc., franz.

engl., ital., u. spanische

Sprache, Stenographie.

Tages- u. Abendcourse

Vollcourse Mk. 30.

Schreibmaschine

Course Mk. 6.-

Bekanntmachung.

Zur Veranlassung des Bürgerausschusses

Die Tagesordnung verzeichnet folgende

1. Derabholung der Einkommenssteuer

2. Ausschreiben eines Wettbewerbes

3. Entwässerung städtischer Gebäude

4. Herstellung einer Feuertreppe

5. Ausbau der Kanalisation

6. Herstellung eines Wasserbedens

7. Die Erwerbung des Bühler'schen

8. Verkauf städtischer Grundstücke

9. Ausrüstung der Berufsfeuerwehr

10. Mittheilungen laut früherer

11. Die Herren Mitglieder des

Mannheim, den 22. Mai 1894.

Der Stadtrath.

Vertrag

über Gesundheitspflege

Kaufm. Damenverein

Frankfurt a. M.

Brünnenerstrasse 30.

Ausbildung zu Buchhalter-

Castrorinnen etc.

Beginn neuer Course am

1. u. 15. jed. Mts.

Unterricht in einfacher u.

dopp. Buchf., Corre-

spondenz, Wechselrech-

hfm. Rechn. etc., franz.

engl., ital., u. spanische

Sprache, Stenographie.

Tages- u. Abendcourse

Vollcourse Mk. 30.

Schreibmaschine

Course Mk. 6.-

Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen der Stadt Mannheim.

Abrechnung für das Jahr 1893. Einnahme. Kassendefizit am 1. Januar 1893...

Ausgabe. Der Rückvergütete Beiträge. Krankengelder. Sterbegelder...

Vermögens-Aufstellung am 31. Dezember 1893.

Deckungsmittel. 1. Kassendefizit am 31. Dezember 1893. 2. Guthaben bei der Rdt. Sparkasse...

Forderungen. 1. Rückvergütete Beiträge. 2. Guthaben bei der Rdt. Sparkasse...

Mannheim, den 31. Dezember 1893. Der Vorstand: Emil Baruschke, Vorsitzender. J. D. Walter, Schriftf.

Weinheim. Luftkurort a. d. Rupp. (Rhein). PFÄLZER HOF.

Verlangen Sie Prospective der „Wilhelma“ Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Soolbad Orb. Villa Herchenröder. Brachtvolle Lage mit großartiger Aussicht, großen Park.

Eingetretener Hindernisse halber fallen die Seidel-Concerte im Saalbau aus.

Unübertroffen! Diamant-Salon-Oel. feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.

Größte Leuchtkraft, sparsamstes u. geruchloses Brennen. Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

Feuerwehr. Die Mannschaft der I., II. und III. Compagnie...

Komiker Geis. Seidenbusch, Königshöfer, Schmid, Schönbauer, Pianist G. Huber.

Schönberg. schönster Punkt der Bergstrasse. Ruhiger Sommer-Aufenthalt.

Pension und Restaurant Schmidt. vormals Villa Schlapp. Grosser, schattiger Garten.

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft C 2, II, im Hause des Herrn J. S. Kern. Herm. Prey, bisher N 2, 6.

Spezialität: Salatöle. Auf meine Salatöle mache besonders aufmerksam.

Rehe: Rehzieher u. Rehstegler; Klaufelchen, neue Föhringe, Malta-Kartoffeln...

Die besten Salatöle. Carl Weber, G. S. 5, Telefon 862.

Ital. Rothwein. 2 Möbelwagen suchen Restaurierung nach Reichenbach im Bogland oder in dortiger Gegend.

Freisch gemolkene Saisennmilch und frisch gelegte Eier. 40442 J 5, 15.

Stellen finden. Wo schnell u. mit geringem Lohn Stellen finden will...

Kostenfreie Stellenvermittlung. Wir empfehlen den Herren Chefs...

48,000ste Stelle. seit Bestehen des Vereins durch denselben belegt...

Aussenbeamten. Offerten mit curriculum vitae sub N. 1072...

Reise-Inspector und Agenten-Gesuch. Für eine erste deutsche Anlauf- und Hauptstadt...

Werkmeister, tüchtiger und leiblich, in allen Zweigen der Fabrikation...

Kutscher. Ein tüchtiger lediger Kutscher, der schon bei Privatfuhrwerk war...

Tücht. Bursche. sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Fuhrknecht, der mit einem Pferd umgehen versteht...

Braves tüchtiges Dienstmädchen, das etwas Kochen kann...

Ein erfahrener Kindermädchen zu 2 H. Kindern sofort gesucht.

Ein Lehrling aus ganz Familie wird gegen fortwährende Vergütung gesucht.

Ein solches, zuverlässiges Mädchen wird auf Ziel zu einem Rinde gesucht.

Gelunden. (149) Gelunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt...

Ankauf. Ein brauner Spitzer zugekauft. Beg. Auslage abzuholen...

Ankauf. Ein schwarzer Spitzer erkaufen. Abzugeben B 4, 8.

Ankauf. Betragene Kleider lauft. Fr. Stohrer, H 9, 26.

Ankauf. von Lumpen, Knochen, Papier, Stride, Metall...

Verkauf. Für eine Gastwirthschaft mit 25 Betten...

Pianino. neuester Bauart, bestes Fabricat, preiswerth abzugeben.

Transport-Wagen. Eine Dreack und 1 Schwanzrolle mit Seilbock...

Rehe: Rehzieher u. Rehstegler; Klaufelchen, neue Föhringe...

Rehe: Rehzieher u. Rehstegler; Klaufelchen, neue Föhringe...

Rehe: Rehzieher u. Rehstegler; Klaufelchen, neue Föhringe...

Sucht aus Ziel gute bürgerliche Köchin, 1 Kinderfrau und Hausmädchen.

Stellen suchen. 1 verh. junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter u. für kleine Reisen gleichviel welcher Branche.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches auf einem Bureau thätig ist, sucht anderweitiges Engagement.

Ein Fräul. tüchtig, das in Herren-Modartfertigung thätig, sucht Stellung als 1. Verkäuferin od. Kassierin.

Ein Fräul. tüchtig, das in Herren-Modartfertigung thätig, sucht Stellung als 1. Verkäuferin od. Kassierin.

Ein Fräul. tüchtig, das in Herren-Modartfertigung thätig, sucht Stellung als 1. Verkäuferin od. Kassierin.

Ladnerin. Näh. Ludwigshafen, Mag. str. 80, part.

Stelle-Gesuch. Ein Alt. solch. Mädchen aus guter Familie, welches selbstständig kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht.

Haushälterin. durchaus tüchtig, aus bess. Fam., gef. Alt. u. gemessen, sucht dabl. andern dauernde Stelle zur selbst. Fähr. des Hauss. in West. 3. Seite.

Welcher alleinst. anständ. Herr sucht eine tüchtige, gebild. Haushälterin aus besserer Fam. zur Führung seines Haushalts.

Lehrlingge suchte. Kabinets-Beurling sof. gesucht.

Lehrling gesucht. Ein großes Fadengeschäft in der Nähe Mannheim's sucht zu möglic. baldigen Eintritt einen jg. Mann aus guter Familie als Lehrling.

Büchergesuche. Wohnung gesucht. Ein älteres Ehepaar sucht zwei Zimmer mit Zubehör im 2. oder 3. Stock per Juli.

Gute Stallung für 1 oder mehrere Pferde, möglichst mit Remise, zu mieten gesucht.

Magazine. B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., angest. 3. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.

Päden. C 3, 9 ein großer Laden mit schönem Schaufenster nebst Comptoir und anstehendem Magazinraum zu verm.

C 3, 24 am Theater 1 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

C 4, 9a Größeres Comptoir zu verm.

E 2, 13 1 geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern mit od. ohne Wohnung zu vermieten.

E 3, 14 Planken, Laden per 1. Sept. zu v. 40805

G 5, 1 Laden mit Wohnung ganz oder getheilt, ev. auch mit Ladeneinrichtung zu vermieten.

H 7, 9 Neubau, gr. Laden nebst 2 gr. Zimmern, Küche, Keller, Magazin oder Werkstatt für Speerei oder Metzgerei sehr geeignet per 15. Juni oder später zu vermieten.

H 8, 23 neuer Laden od. Bureau nebst 2 Zimm., Küche u. Zubehör pr. sofort zu verm.

M 2, 1 Neubau, 1 gr. Ladenlokal zu vermieten.

M 2, 7 Laden, auch für Comptoir passend, per sofort oder später zu vermieten.

N 6, 3 Laden (Bureau) kleineres Magazin größerer Keller sofort zu verm.

P 6, 23 1 schöner Laden zu verm. Näh. 2. St. 38886

U 1, 18 Laden mit od. ohne Einr. zu v. 40521

U 3, 17 1 großer Bureau Zimmer ev. möbl. zu verm.

Bureau einer Holz- oder Kohlenhandlung oder Expeditions-Geschäft, der Lage wegen ganz besonders geeignet Partieräume zu vermieten.

Ladenvermietung. Die bisher von der Firma J. Bernsdorff dahier gemieteten großen Laden- u. Magazinräume in der Kommerzienstraße sind mit Comptoir und Wohnung im ersten Stock anderweitig zu vermieten.

Zu vermieten. A 3, 7 1 2. St., 4-5 Zimm., 2 Küche u. Keller ganz od. getheilt so v. 40655

A 3, 7 1 Gaupenmdg. a ruh. 2 Leute zu v. 40580

B 2, 6 1 helle Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

B 4, 12 helle Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, in den Hof gehend, pr. 15. Juni zu v.

B 5, 2 2 Seiten, 2 Zimm., Küche u. Keller, pr. 1. Juli zu v.

C 8, 14 Partieräume, 6 Zimmer mit Zubehör pr. 15. Juni zu vermieten.

D 4, 14 2. St., Zeughausplatz, 5 Zimmer, Magdkammer u. Zubehör per 1. Juli zu verm.

D 4, 14 2. St., Zeughausplatz, 5 Zimmer, Magdkammer u. Zubehör per 1. Juli zu verm.

D 7, 7 (Rheinstraße), Part. Wohn. besteh. in fünf Zimm., Küche u. auch als Bureau geeignet zu vermieten.

D 7, 20 5 schöne Zimmer u. Zubehör zu verm.

E 2, 6 1 leeres Mansardenzimmer, sof. zu verm.

E 8, 15 Rheinstraße, 3. St. hoch, an 1 ruhige Familie ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche u. Zubehör per 1. Juli oder 1. August zu v.

E 8, 9 3 Zimmer und Küche zu verm.

F 3, 13 3. St., 1 Wohn., 4 Zimm., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu v.

F 5, 3 3 Zimm. u. Küche sof. zu verm.

F 5, 27 3. St., 2 Z., u. R. u. 4. St. H. Wohn. z. v.

F 8, 8 elegante Hochpart. Wohn. von 7 Zimm. und Zubehör per 1. Septbr. zu vermieten.

G 4, 21 Zimmer und Küche sof. zu v.

G 5, 5 Dinstb., 3 schöne Zimm., Küche u. Zubeh. zu v. Preis 28 M. pr. Mt.

G 6, 19 u. 20 2. St., 4 Zimm. nebst Zubeh. sofort zu verm.

G 7, 12 1 2. St., Wohnung, 2 2 Zimm. u. Küche und 1 Zimm. u. Küche zu v.

G 7, 25 7 oder 12 belle Part. Räume zusammen od. getheilt z. v.

G 8, 6 2 St., 2 unmöbl. Zimm. auch als Bureau geeignet, pr. 1. Juli zu verm.

G 8, 14 1. St., abgetheilt, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm.

G 8, 20 1 Mansardenwohnung, zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

H 8, 22 Seitenb., 4. Stock, 12 Wohn. 2 Zimm. u. Küche sof. zu verm.

L 4, 5 Part. Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer mit Zubehör, an ruhige Leute zu verm.

L 8, 6 (Bismarckstr.), 3. St., 1 Wohn., 6 Zimmer f. Zubehör zu verm.

L 12, 5 2. Stock, 7 Zimm. mer mit Balkon und Zubehör, pr. Juni zu v.

L 12, 10 Bismarckstraße, 3. Zimmer, Küche und Zubehör per 20. Juni oder später zu verm.

L 14, 3 Ein eleganter 2. Stock, 7 große Zimmer, Badezimmer und allen Zubehör zu v.

L 14, 4 hoheleg. 3. Stock, 6 gr. Zimmer u. Balkon u. Ver. Bad u. Wäschkamm., gr. Küche, Speisek., abgeth. sowie allem Speisek., Keller, Ven. der Waschl., zu verm. ev. 3 Büreauräume, Magaz. u. sep. Keller dazu. Näh. part.

M 5, 5 leeres Mansardenz. u. Näh. 3. Stock.

N 1, 8 fl. Entresol-Wohnung, sof. zu v.

N 4, 23 1 Zimm. und Küche zu verm.

N 6, 35 Part.-Räume, Küche u. in bestem Zustand sof. z. v., auch können kleinere Geschäftsl. Localitäten dazu abgegeben werden.

N 6, 6 1 2 leere Zimmer zu vermieten.

P 6, 5 Hinterb., 2 Zimm. und Küche zu v.

Q 2, 23 kleine Wohnung, 2 Zimm. zu v.

Q 3, 20 2. St., Wohnung zu verm.

Q 5, 15 Part., Zimm. u. Küche zu verm.

Q 7, 17 Friedrichsring, 3. Stock, mit schöner Aussicht auf die Bergstraße und herrliche Anlagen, 8-9 Zimmer, sehr elegante Ausk. u. Badezimmer, 2 Mansardenzim., nebst Zubehör per sofort od. später zu vermieten.

R 1, 14 Gaupenwohnung, 1 Zimmer, Küche, Kammer zu vermieten.

R 3, 10 2 Zimm. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.

S 1, 12 8 Zimmer u. 1 Küche sofort zu verm.

S 1, 15 4 St. ein leeres Zimm. an sol. Fräulein zu v.

S 1, 15 2 St. neu berg. Wohnung, 4 n. der Straße od. Zimm. Küche u. an ruhige Fam. sof. od. spät. zu v.

Weinheim ad. Bergstraße. Abgeschlossene, schöne neue Wohnung von 3 bis 6 Zimmern mit Balkon, Küche, Wasserleitung sowie eventl. Gartenantheil nebst allem Zubehör in ruhiger schönster Lage zu vermieten.

Möbl. Zimmer. C 3, 2 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu v.

C 3, 9 3 Tr., ein hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

C 3, 20 2. St., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

C 4, 20 3. Stock, schön möbl. Zimmer per 1. Juni und 15. Juni zu vermieten.

D 4, 7 1 möbl. Zimmer an 1 Zu erf. 1 Tr.

D 5, 3 3. St., ein gut möbl. Zimm. zu verm.

D 4, 17 Möbl. Zimmer sof. zu verm.

E 3, 3 2. St., ein fein möbl. Zimm. zu verm.

E 3, 5 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu verm.

E 3, 5 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

E 3, 8 1-2 gut möbl. Zimm. sof. zu verm.

F 3, 1 1 Tr., 1 schön möbl. Zimm. sof. zu v.

F 3, 4 2 sch. möbl. Zimm. u. v. 1. Stock, 40844

F 4, 12 3. Stock, ein 2 möbl. Zimm. mit 2 Betten an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

F 4, 21 möbl. Zimm. zu verm. Näh. 2. St.

F 5, 5 3. St., hübsch möbl. Zimm. mit oder ohne Pension zu vermieten.

F 8, 14a 3. St. links, 1 gut möbl. Zimmer, sof. zu vermieten.

F 8, 14a 1 Tr., 2 g. möbl. Zimm. Pens. sof. zu v.

G 5, 1 3. St. Ein möblirtes Zimmer, a. d. Straße od. an 2 Herren sof. zu v.

G 7, 2 1 gut möbl. Part. Zimm. mit oder ohne Pension sofort zu verm.

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v.

M 2, 15 schön möblirt. 3 Zimmer mit Pension zu verm.

M 5, 11 2. Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

M 7, 22 4. St., ein gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm.

N 2, 9 1 a 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm.

N 3, 17 gute u. einach möbl. Pension sofort zu verm.

O 3, 4 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

O 6, 5 zwei Treppen hoch ist auf die Straße gehend, sofort zu vermieten.

P 4, 7 Möbl. Part.-Zimm. in sep. Eingang zu verm.

P 5, 8 part., ein möbl. Zimm. zu vermieten.

Q 4, 20 1 sch. möbl. Schlafzimm. zu verm.

Q 5, 14 3. St., schön möbl. Zimmer zum Preis von 18 Mark zu verm.

R 3, 15 2 Tr., fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

R 4, 4 möbl. Part.-Zimmer zu verm.

S 1, 13 1 gut möbl. Zimm. im 2. St., auf die Str. gehend, sofort zu v.

S 3, 2 2 Zimm. z. v.

S 3, 10 2. St., 1 schön möbl. Zimm. sof. bill. z. v.

T 1, 11 2. St., 1 gut möbl. Zimm. auf die Str. geh., sofort zu verm.

T 1, 13 3. St., 1 schön möbl. Zimm. zu v.

T 1, 13 3. St., 1 schön möbl. Zimm. sof. zu vermieten.

T 4, 1 4. Stock, sch. möbl. Zimm. f. 12 M. zu v.

T 5, 6 2. Stock, ein großes möbl. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zu verm.

T 6, 25 (Friedrichsring), 1 Tr., ganzes Zimm. mit Pension zu verm.

U 1, 3 Breitenstraße, möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang zu vermieten.

U 1, 10 2 St., 2 g. möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu v.

U 4, 16 auf die Ringstraße gehend, 2. Stock rechts, 1 gut möbl. Zimmer mit prachtvoller Aussicht zu verm.

U 5, 18 3 Trepp., fein möbl. Zimm. sof. z. v.

U 5, 27 2 Tr., 1 schön möbl. Zimm. mit separatem Eingang vor der Wohnung bis zum Juni bill. zu verm.

U 6, 4 3. St., möbl. Zimm. zu verm.

U 6, 8 Ringstr., 1 Tr. hoch, hübsch möbl. freundlich. Zimm. ev. mit Pension zu v.

Ein od. zwei schön möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, getheilt oder zusammen an besseren Herrn billig zu vermieten.

Näheres S 6, 3, Laden, Friedrichsring.

Kaiserring 28, fein möbl. Zimm. mit Balkon, 3 Tr. hoch, Aussicht auf Ring u. Bahnhof sofort zu verm.

Velsenstraße 47, 3. Stock, (Eindenhof) 1 sch. möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten.

(Schlafstellen.) H 9, 16 2. St., g. Schlafstellen z. v.

J 4, 10 zwei Schlafstellen zu vermieten.

Q 4, 19 Schlafstelle zu verm.

Kost und Logis F 6, 3 2. St., Kost u. Logis b. Woch. 7.50 M.

K 4, 10 3. St., möbl. Zimm. mit guter bürgerlicher Pension sofort zu verm. Preis Mt. 50.

M 1, 10 2. St., sehr gute Pension f. junge Leute.

N 4, 24 2. St., kann 1 Herr gut bürgerl. Privatmorgens erh.

Mittags und Abendlich. Singtorn Zeughaus dahier ein Partier-Zimmer mit Pension

Näheres im Verla.

MARCHIVUM



**Leonhard Wallmann.**  
 D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
 Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft  
 empfiehlt 34518  
**Braut- & Kinderausstattungen**  
 unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
 Streng reelle Bedienung.



In vier verschiedenen Stellungen als: Stuhl, Kantenstuhl, Sägematte und Bett zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Garten, Veranda's, Binnensaal und Badeort. Preis: Naturgebeht mit starkem Samtstoff M. 3.-; mit Armlehne M. 4.-; mit Verlängerung M. 4.50; mit Armlehne und Verlängerung 5.50 M.-. Alle Nr. per Post veränderbar und sind für Frankfurt 50 Pf. beizufügen. Nur allein zu haben bei **Karl Komes, Mannheim, Kaufhaus, N 1, 1.**  
 Filialgeschäft: Baden-Baden, Lichtenhalerstraße 8.

**Fabrik-Bedarfs-Artikel**  
 insbesondere:  
 technische Gummi- u. Asbest-Fabrikate,  
 Gummi-Schläuche für alle Zwecke,  
 Stopfbüchsen-Verpackungen,  
 Manometer von Schäffer & Budenberg,  
 Eiserne Schubkarren,  
 Transport-Geräthschaften,  
 Feuerlösch-Geräthschaften aller Art  
 empfiehlt gut und preiswürdig  
**Heinrich Helwig**  
 H 2, 8. H 2, 8.

**Friedrich Platz**  
 C 2, 15 Mannheim C 2, 15  
 Große Auswahl in Gewichten,  
**Waagen, Säulen- und  
 Tafel-Waagen.**  
 Spezialität: **Decimal-Waagen,**  
 eigene Fabrikation (System G. Schweizer).  
 Sämtliche Meßwerkzeuge für Maschinen- u. Fabriken  
 und Waagegeschäfte.  
 Vertretung der Firma Dennert & Pape, Altona.  
 Werkstätte für Präzisionsmechanik.  
 Ferner bringe mein Optisches Waagen-Vager in empfehlende  
 Erinnerung. 37868

Unsere nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete  
**Vernickelungs-Anstalt**  
 empfehlen wir zur ged. Benützung. Abgabe der zu vernickelnden Gegenstände in **B 1, 3, Breitestr.**  
**Esch & Co.,**  
 Fabrik Irischer Oefen. 87007

**Rippenheizrohre**  
**Verzierte Heizkörper**  
 für Dampf- und Wasserheizungen  
**Fabrikheizungen**  
**Trocken-Anlagen**  
**Hartguss-Roststäbe.**  
**Mannheimer Eisengießerei**  
**Gebrüder Bolze.** 14061

**Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt. In vorzüglicher Ausführung SARG'S**  
**KALODONT**  
 Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel  
 Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Allgem. Wien, 3. Juli). Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pf.  
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.  
 Zu haben in Mannheim bei **Otto Hoss, E 1, 10, Josef Fritz, N 1, 3 (Kaufhaus), in der Neckar-App., Elhorn-App., Löwen-App., Schwan-App., Mühren-App., Adler-App., Germania-Droguerie, E 1, 10, E. A. Boske, Coiffeur, Paradeplatz, O 2, 1.**  
 Weiters Depotstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl. 38102

**Restauration Ferd. Schmitt**  
 am Neckar.  
**Ia. Sachsenhäuser Apfelwein**  
 bringe in empfehlende Erinnerung. 40414

**Gothaer Lebensversicherungs-Bank.**  
 Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbiten sich zu jeder gewünschten Auskunft.  
**Rabus & Stoll.**

**Köster's Bank Act.-Ges.**  
 Mannheim. Heidelberg.  
 Einzug von Wechseln zu billigsten festen Sätzen.  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.  
 Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.  
 Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.  
 Ausstellung von Check's, Anweisungen und Weisgebildbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze.  
 Gebührensfree Cted-Rechnungen und Annahme von Baar-einlagen mit und ohne Rückzahlung zu üblichen Zinssätzen. 30964

**„The Mutual“**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.**  
 Begründet 1843.  
**Carl Freiherr von Gablenz,**  
 Director und Generalvollmächtigter.  
 Berlin W., Markgrafenstr. 52, im Gesellschaftsgebäude.  
 Vermögensbestand am 31. December 1893 rund 784 Millionen Mark, gegen 730 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.  
 Einnahmen im Jahre 1893 rund 174 Millionen Mark, gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 5 Millionen.  
 Ueberschuß im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark, gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.  
 Versicherungen zu den collantesten Bedingungen. Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Beiträgen besonders zu empfehlen. Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unversetzbar. 38867  
 Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „Hundertprocentige Schuldverschreibungs-Police“ und die „Fortlaufende Terminalschuldverschreibungs-Police“.  
 Nähere Auskunft erteilt:  
 Die Subdirection für das Großherzogthum Baden:  
**Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 128.**  
 Generalagent:  
**Em. Steiner, Mannheim, L 12, 3b.**

**HELIOS**  
 Actien-Gesellschaft für  
**Elektrisches Licht**  
 und Telegraphenbau.  
 Vertreter: **Max Schoch, Mannheim.**  
 Elektrische Beleuchtungsanlagen.  
 Elektrische Kraftübertragungen.  
 Elektrische Licht-Centralen.  
 Elektromotoren zum Antrieb von Arbeitsmaschinen, Fahr-  
 rädern, Krähnen, Schiebehühnen,  
 Ventilatoren u.  
 Prima Referenzen.  
 Kostenanschläge und Prospekte gratis. 40048

**Gummi-Schläuche.**  
 für Gärten und Territoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Petroleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private  
**G. H. Spalding,**  
 Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Branerei- und  
 Kellerei-Bedarfsartikel.  
 R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.  
 Niederberthaler werden gesucht. 34187

**Von keiner Concurrrenz erreicht**  
**Original Pariser Neuwascherei**  
 für Kragen und Manschetten  
 Umsatz pro Woche **20,000 Stück.** **Maraninchi Mangini** **Umsatz pro Woche 20,000 Stück.**  
 Krage n p. St. 6 Pf. agr. 1868 Manschetten per Stück 6 Pf.  
 Niederlage: **Ludwigshafen bei Fran Koller,**  
 Bismarckstraße 79, gegenüber dem hiesigen Hotel.  
 Filiale **Mannheim bei Herrn Adolf Becker,**  
 H 2, 7. 35544  
 Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei größter Schonung in der Behandlung hinsichtlich der Fasern, Aquarelle u. Waife stets wie neu.  
 Ein Probewersuch liefert meinem Geschäfte dauernde Kundschafft.  
 Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 3 Tagen gratis.

**F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4**  
 liefern frei an's Haus:  
 Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Rußsteinkohlen, Brilets, Holz für frische und kaldfen, trockenes Bündel- und zerfeinertes Tannenholz.  
 Torfstreu und Torfswall ab Lager in Wien und Waggonladungen.  
**Carbollneum zu billigsten Preisen.** 40444

**Jacob Geber, Mannheim,**  
 Großh. bad. Hoflieferant.  
**Feuerfeste Kassenschränke,  
 Stahlpanzer-Kassen**  
 in jeder Stärke, 30714  
**Stahlpanzer-Kassen-Gewölbe**  
 bei ersten Banken ausgeführt.  
 Einrichtung von  
**Depot-Kassetten.**  
 Lieferant der Deutschen Reichsbank, Königl. K. K. Sächs. Bank, Mannheimer Bank, Stadtkasse etc.  
 Lager: **P 5, 1.** Fabrik: **U 6, 5.**

**Haustelegraphen- und  
 Telephon-Anstalt**  
**Carl Gordt**  
 G 3, 11a G 3, 11a.  
 Telephonruf **664.**

**Straßen- u. Garten-Wasserschläuche**  
 in nur bewährten Qualitäten, empfehlen mit und ohne Garnitur  
**Hill & Müller,**  
 Gummiwaren-Special-Geschäft 40014  
 N 3, 11. Kunststraße. Teleph. 657.

**Wer**  
 für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —  
 Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-  
 nutzt zunächst den von über 38307  
**67000**  
 (amtlich beurkundet)  
 Abonnenten gelassenen „Breslauer General-Anzeiger“.  
 Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 10900.  
 Insertionspreise nur 35 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

**Bade-Anzüge  
 Bade-Tücher  
 Bade-Hauben**  
 empfiehlt in den neuesten Genres zu hervorragend billigen  
 Preisen 40914  
**Friedrich Bühler, D 2, 10, Theaterstraße.**

**Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf**  
 von 37579  
**Delmenhorster Linoleum**  
 aus der Germ. Linol-Manufact. Comp. Id.  
 in glatt, bedruckt, Granit, (Terrazo) Inlaided, Läufer.  
**Bestes Fabrikat — Neueste Dessins.**  
**Albert Ciolina, Kaufhaus.**

**F. Imbach, Mode-Bazar**  
 Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.  
 Mannheim. 37579  
**Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.**  
 Montag, 94. Vorstellung  
 den 4. Juni 1894 im Abonnement A.  
**Der G'wissenswurm.**  
 Opernkomödie mit Gesang in 3 Akten von L. Angenrader.  
 Musik von Adolf Müller sen. — Regisseur: Herr Deht.  
 Dirigent: Herr Chordirector J. Starke.  
 Geilhöfer, ein reicher Bauer Herr Deht.  
 Daberer, sein Schwager Herr Schmalz.  
 Wastl Herr Eim.  
 Wastl, Dienstreute bei Geilhöfer Herr Eggel.  
 Kobi, Frau Jacobi.  
 Annemiel, Frau Schilling.  
 Die Parolocherles, Herr Wittels.  
 Leonhard, Fährknecht Herr Tisch.  
 Volmer, der Bauer an der fahnen Herr Jacobi.  
 Lehnen Herr v. Kolbenberg.  
 Sein Weib Herr Kiefler.  
 Rohl, deren Söhne Herr Tisch.  
 Hans.  
 Knechte und Knechte im Geilhöfer'schen Hause  
 Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere  
 Pause statt.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr  
 Gewöhnliche Preise.  
 Mittwoch, den 6. Juni 1894.  
 93. Vorstellung im Abonnement B.  
 Zum ersten Male:  
**Sänjel und Gretel.**  
 Märchenoper in 3 Akten von Friedrich Weitz.  
 Musik von Engelbert Humperdinck.  
 1. Bild: Dabem. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild:  
 Das Kasperkinder.  
 Anfang 7 Uhr.